MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

183 (20.4.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-172934

Freitag, 20. April. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 183.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Oetzer. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Drahtanschrift: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2017 Ludwigshafen a. Rh.

Bezugspreis: Die 1spalt. Nonpareillezeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Beschränkt. Anzeigen: Mittag-Ausg. vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Ein französischer Angriff bei Brimont gescheitert.

Der Stand der Kämpfe.

Berlin, 19. April. (WTB. Nichtamtlich.) Nivelle erweist sich noch rücksichtsloser im schonungslosen Einsatz und Opfern von Menschenleben als Joffre. Aus allen Berichten unserer Kampftruppen geht hervor, daß die Verluste der Franzosen an einzelnen Kampfstellen der großen Schlacht alles bisher Dagewesene übertreffen. Unsere Führer und Truppen sind mit jedem Quadratmeter des Geländes völlig vertraut. Sie nehmen den Gegner, der vielfach aus der Verbindung mit seiner Artillerie gekommen ist, unter mörderisches Feuer. Besonders schwer waren die Verluste der Russen, denen Frankreich die Ehre einräumte, an einem schwersten Abschnitt der ganzen Front, am Brimont, sich die Lorbeeren zu holen.

Auch der gestrige Kampftag brachte den Franzosen keine größeren Erfolge. Das Resultat dieses Tags steht in großem Mißverhältnis zu den gebrachten Opfern. Den Fehlschlag der groß angelegten französischen Operation an der Aisne und in der westlichen Champagne suchten die französischen Heeresberichte durch die wortreiche Aufbauschung der errungenen Einzelerfolge zu verschleiern. An keiner Stelle vermag er einen bedeutenden Fortschritt zu melden. Selbst dem Laien wird ein Blick auf die Karte deutlich machen, daß es an keiner Stelle sich um mehr als rein örtliche Erfolge handelt, die die Franzosen teils in schweren verlustreichen Kämpfen, teils durch elastisches Zurückbiegen der deutschen Truppen zu erringen vermochten. Die von den Franzosen gemeldete Gefangenenzahl muß angezweifelt werden.

Nördlich der Aisne und nördlich von Reims war das Artilleriefeuer äußerst heftig. Im übrigen fanden nur Teilkämpfe statt. Heftige Angriffe nördlich Beaulne, östlich Cerne und westlich des Brimont wurden unter schweren Verlusten für den Gegner abgeschlagen. Bei der freiwilligen Aufgabe des vor unserer Stellung liegenden Waldes Villeaux Bois überließen wir dem Gegner gesprengte Geschütze.

In dem Kampfgelände bei Arras keine Infanterietätigkeit. Bei den fortdauernden Patrouillenkämpfen bei Lens erlitt der Gegner empfindliche Verluste. Nördlich der Scarpe steigerte sich das Artilleriefeuer teilweise erheblich, bis zur Oise war das Artilleriefeuer schwächer. St. Quentin wurde von der feindlichen Artillerie abermals schwer beschossen, wobei das Rathaus und der Börsenturm besonders mitgenommen wurden. An verschiedenen Stellen wurden feindliche Patrouillen durch wirkungsvolles Feuer zurückgejagt. Bei St. Quentin wurden feindliche Gräben, die dicht vor unserer Stellung lagen, von uns gesäubert; der Gegner erlitt erhebliche Verluste, 11 Gefangene und 1 Maschinengewehr wurden eingebracht.

In Mazedonien reger Artilleriekampf an der Cruena Stena. Eine Kavallerieoffizierspatrouille ritt in der Nacht zum 16. April über den Ochridasee, landete zwischen den feindlichen Linien und zerstörte die feindlichen Telephonsprechleitungen. Nach einem zweistündigen Aufenthalt und Handgranatenkampf kehrte die Patrouille ohne Verluste zurück.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 19. April, abends. (WTB. Amtlich.) Südöstlich von Arras lebhaftes Feuer.

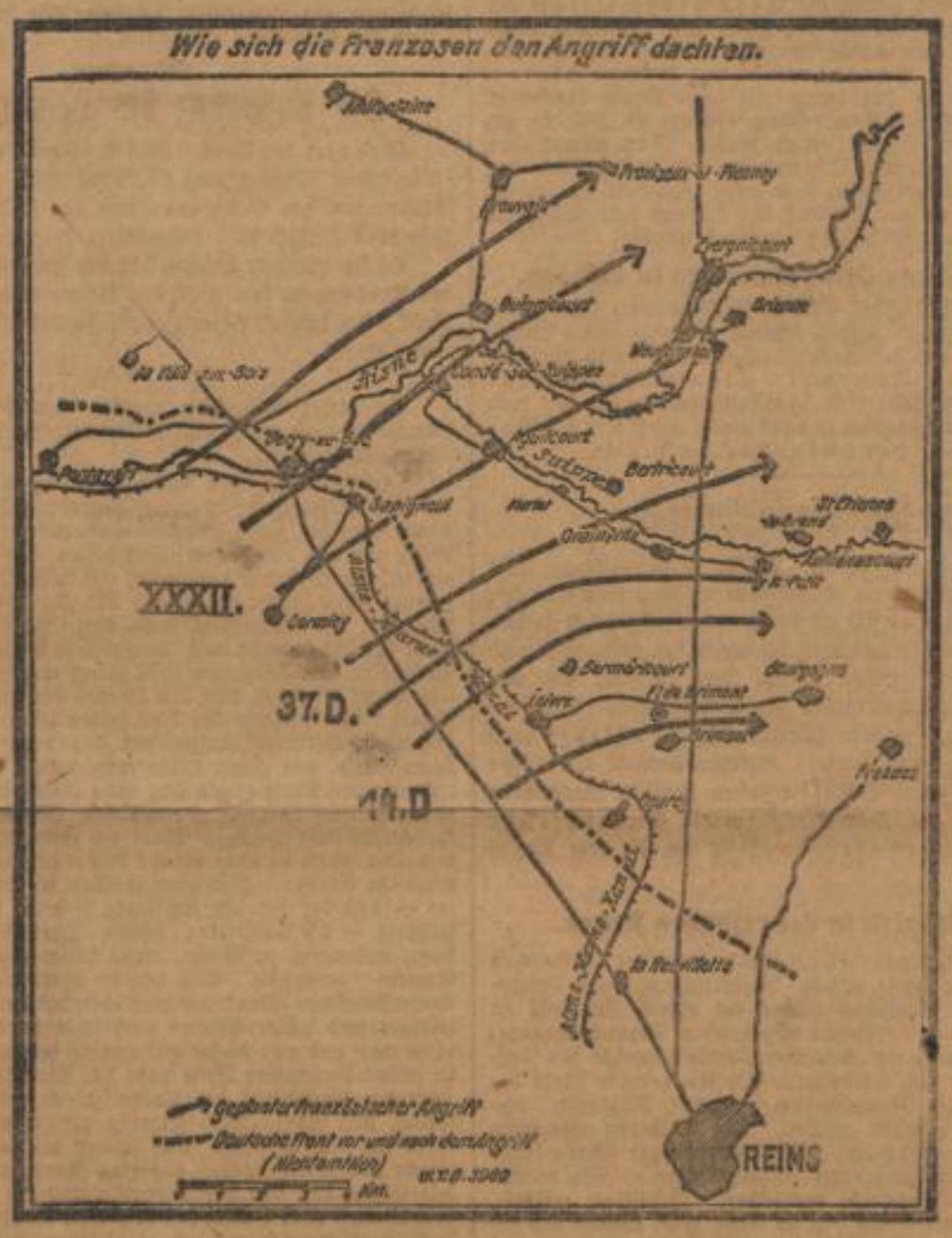
Beiderseits von Craonne starker Artilleriekampf. Längs des Aisne-Marne-Kanals französische Angriffe, deren stärkster auf den Brimont bereits gescheitert ist.

In der Champagne glich unser Gegenstoß Geländegewinn des Feindes nordwestlich von Auberive aus.

Pariser Blätterstimmen über die Schlacht an der Aisne.

Mit ungeheurer Spannung verfolgt man in Frankreich, so meldet der Schweizerische Preß-Telegraph, die Schlacht an der Aisne, die nach der Hoffnung aller diesmal den Durchbruch der Westfront, die Vertreibung des Feindes aus dem Lande und damit den Anfang vom Ende bringen soll. Regierung und Presse geben sich indes Mühe, die Stimmung zu dämpfen. Die Pariser Blätter verhehlen zwar nicht, daß die entsetzlichen Kämpfe in der Champagne dem höchsten Ziele: Durchbruch und strategischer Entscheidung gelten; sie versuchen aber die Erwartungen zu zügeln, um schweren Enttäuschungen auf alle Fälle vorzubeugen. So heißt es im Intransigeant u. a.:

Nichts wäre so unklug als Sieg zu schreien. Die Verteidigungsstellungen, auf denen uns der Feind aufzuhalten versuchen wird, sind zahlreich und mächtig, der wirkliche Hindenburg-Graben liegt möglicherweise erst hinter den bisherigen Linien.



Dann sagt Hervé in seiner Victoire:

Wir wollen noch nicht zu laut Triumph rufen. Wird unsere Artillerie bei diesem andauernden Regen und dicken Schlamm ihre neuen Stellungen leicht besetzen können? Wird das schlechte Wetter unserer Offensive nicht schaden? Und seit wann ist diese Croonnestellung gewaltig! Also einen Dämpfer auf unseren Freudengesang!

Das Journal du Peuple hofft, daß diese Offensive die letzte sei. Wenn trotz des Heldentums der französischen Truppen, trotz ganzer Arbeit der französ. Munitionsfabriken aber der Feind Widerstand leisten oder sich an der Maas verschanzen werde, was dann? (Die Antwort auf diese Frage ist von der Zensur gestrichen worden.) — Das Bonnet Rouge fürchtet die Gefahr und die Verluste einer solchen Durchbruchsschlacht und sagt:

Wenn man weiß, was man aufs Spiel setzt: Menschen, Franzosen unnütz hinzuschlachten, so will man gern erfahren, daß man sich es zweimal überlegt, ehe man sich ins Unbekannte stürzt.

L'Heure schreibt, es dürfe nicht sein, daß diese Offensive zum Stillstand komme, sie müsse fortgesetzt werden, bis das französische Gebiet frei sei.

Ueber die strategischen Ziele der Schlacht an der Aisne lassen die Kritiker der Pariser Presse keinen Zweifel. Die Kämpfe kommen, wie der „Temps" und das „Echo de Paris" sagen, an Bedeutung der Marneschlacht gleich und seien nur der Anfang einer gewaltigen Bewegung an der Westfront. Bald werde, so schreibt Oberstleutnant Pris im „Radical", die ganze Westfront nur ein einziger Feuerherd sein, in dem sich das Schicksal Belgiens und Nordfrankreichs entscheide. Daß die englisch-französische Heeresleitung den entscheidenden Stoß plant, beweist nach der Pariser Ansicht vor allem die wochenlange, alles frühere weit übertreffende Vorbereitung des Angriffs. Zwischen Soissons und Reims fanden hunderte schnellfeuernder schwerer Geschütze Verwendung. Die Sturmwogen der französischen Truppen werden durch riesige Artilleriemassen von 75 Millimeter-Kanonen unterstützt. Das Hauptgewicht bei der Beurteilung der bisherigen Erfolge in der Offensive legt man auf den Umstand, daß die deutsche Heeresleitung diesmal von einer Ueberraschung schwerlich sprechen könne. Man glaubt zu wissen, daß hinter der bedrohten Aisne-Front bereits vor Beginn des französischen Vorstoßes ein Teil der Hauptreserven Hindenburgs herangezogen worden sei. Das bisherige Ergebnis der Offensive sieht man also darin, daß der Hindenburgsche Plan, durch den Teilrückzug im Westen die feindliche Offensive zu verhindern, gescheitert und der deutschen Heeresleitung somit die strategische Initiative wieder aus den Händen gewunden worden sei. Der „Matin" spricht sogar davon, daß durch die Offensive an der Aisne der allgemeine Kriegsplan Hindenburgs, der gegen Riga, Italien, Calais und Soissons Operationen geplant habe, zum Scheitern gebracht worden sei.

Eine plötzlich einberufene Ententekonferenz.

⊡ **Berlin**, 20. April. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Der englische Premierminister Lloyd George ist unvermutet nach Frankreich abgereist, um an einer plötzlich einberufenen, auf mehrere Tage berechneten Ententekonferenz teilzunehmen.

Die Befehlsverhältnisse im Kampfraum der französischen Offensive.

m. **Köln**, 20. April. (Priv.-Tel.) Laut der „Kölnischen Zeitung" bringen die Pariser Blätter Mitteilungen über die Befehlsverhältnisse im Kampfraum der französischen Offensive. Danach wird die Bewegung zwischen Soissons und Reims von General Micheler geleitet, die neue Offensive östlich von Reims von General Petain. Die Unterführer des Generals Micheler seien auf der rechten Flanke General Macel, auf der linken Flanke General Mangin. Unter dem Oberbefehl von General Petain ständen ebenfalls zwei Armeen.

•

In dem französischen Abendbericht, den wir gestern im Abendblatt veröffentlichten, ist infolge unrichtiger Uebermittelung durch das WTB. ein bedauerlicher Fehler unterlaufen. Im Walde von Ville sur Bois sind nach der französischen Angabe 1300 Gefangene gemacht worden, nicht 8000.

Der uneingeschränkte U-Bootkrieg.

Bern, 19. April. (WTB. Nichtamtlich.) Dem Petit Journal zufolge ist der griechische Dampfer „Themistokles" mit 2500 Tonnen Kohlen versenkt worden.

TDU. **Berlin**, 19. April. Das „Journal of Commerce" in Liverpool hebt in seinem Vierteljahrsbericht über die englische Seeversicherung als besonders bemerkenswert her-

war, daß die Versicherungssätze vom Februar für neutrale Dampfer durchweg niedriger waren, als für englische, daß sich aber das Verhältnis seither umgedreht habe. Die Versicherungssätze für die neutralen Schiffe scheinen jetzt erheblich höher, als die für englische und verbündete Dampfer. Das Blatt führt diese Erscheinung darauf zurück, daß die englischen Schiffe infolge ihrer Bewaffnung den U-Bootsangriffen oft zu entgehen verständen, während die neutralen Dampfer unbewaffnet und hilflos seien.

TDU. Berlin, 19. April. Arthur Shadwell schreibt im „Nineteenth Century": Lord Devonport mahnt zur Verwendung von Ersatzstoffen wie Mais- und Gerstenmehl. Will man aber diese Dinge kaufen, so sind sie nirgends vorrätig. Kein Händler weiß, wann und ob er sie bekommen wird. Man kann alle Geschäfte und Lager Londons durchsuchen, ohne eine Spur von Mais und Gerste zu finden. Geht man aber zum Schlachter, so entdeckt man, daß die Fleischpreise seit der letzten Woche rasend gestiegen sind. Was man also nach Devonports Erlassen essen darf, kann man nicht bekommen, was man aber nicht essen darf, bekommt man ebensowenig, weil es zu teuer ist. So ist jetzt die Lage.

Kabinettskrise in Spanien.

Madrid, 19. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Das Kabinett hat demissioniert.

Madrid, 19. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Ministerpräsident Romanones erklärte, er habe dem König die Gesamtdemission des Kabinetts mit Rücksicht auf die politischen Umstände überreicht. Er fügte hinzu, in jeder Hinsicht werde er sich bemühen, daß die liberale Partei weiter am Ruder bleibe. Garcia-Prieta hat lange mit dem König konferiert. Nach Beendigung der Unterredung erklärte er, daß er am Abend wieder ins Schloß gehen werde. Man glaubt, daß Garcia-Prieta nach einer Unterredung mit Romanones den Auftrag angenommen habe, das neue Kabinett zu bilden, und daß er im weiteren Verlauf des Abends dem König die Liste der Minister zur Bildung vorlegen werde.

Blutig verlaufene Straßenunruhen in Lissabon.

Madrid, 17. April. (WTB. Nichtamtlich.) Funkspruch von dem Vertr. des k. und k. Wiener Korrespondenz-Büros. Nach einer Meldung der Zeitung „Epoca" ist es in Lissabonn zu Straßenunruhen gekommen die blutig verlaufen sind. Die Manifestanten, denen sich auch Militärpersonen anschlossen, wurden durch ein starkes Polizei- und Truppenaufgebot zerstreut.

Neue Unruhen in Rußland.

Stockholm, 19. April. (WTB. Nichtamtlich.) Wie „Svenska Dagbladet" aus Haparanda erfährt, sollen in der Umgebung von Kiew sich ernste Unruhen abgespielt haben. Bewaffnete Banden sollen angeblich die Miliz entwaffnet und die Macht an sich gerissen haben. Das Militär, das von Kiew ausgesandt wurde, mußte den Banden eine richtige Schlacht liefern. In dem Marktflecken Brusiloff fand ein Judenpogrom statt. Weithin herrscht völlige Anarchie. Auch von Odessa gehen ähnliche Nachrichten ein. Dort wurden am Donnerstag zwölf Gutsbesitzer aus Bessarabien verhaftet, weil sie für die alte Regierung agitierten.

Disziplinlosigkeit in der russischen Armee.

m. Köln, 20. April. (Priv.-Tel.) Laut der „Kölnischen Ztg." meldet der schweizerische Preßtelegraph aus Petersburg: General Brussilow führte bei einem Festmahl zu Ehren von drei an die Front abgehenden Reichsdumaabgeordneten aus, man habe in vielen Städten infolge des Aufrufs des Arbeiter und Soldatenausschusses, der die Wahl der Offiziere durch die Mannschaften forderte, Anzeichen von Disziplinlosigkeit feststellen müssen. Die Soldaten weigerten sich an die Front abzugehen. Die Petersburger Garde lehne es ab, in die Schützengräben zurückzukehren. Sie wollen dauernd in der Hauptstadt verbleiben. Brussilow erklärte, wer glaubt, das der Krieg jetzt zu Ende gehe, täusche sich gewaltig. Die von den Deutschen besetzten Gebiete müssen zuerst zurückerobert werden.

Die Engländer fürchten für die russische Front.

Christiania, 19. April. (WTB. Nichtamtlich.) Der Londoner Berichterstatter der Zeitung „Aftenposten" drahtet, die Engländer fürchteten für die russische Front, die die einzige schwache Stelle in dem Eisenring sei, den die Entente um die Mittelmächte gelegt habe.

✦

TDU. Berlin, 19. April. Nach der Nowoje Wremja weigerten sich die Angestellten der Perner Bahn, den Ingenieur Tichomirow weiter als Chef der Bahn zu haben. Sie brachten dies dem Eisenbahnminister zur Kenntnis. Die Angestellten beschlossen selbständig, an seiner Stelle einen neuen Chef zu wählen.

Der russische Bericht.

Petersburg, 19. April. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht.

Westfront: Nördlich von Zborow in Galizien, bei dem Dorfe Foltschkowe, beschoß unsere Artillerie eine feindliche Artilleriekolonne wirksam. Auf der übrigen Front wechselseitiges Feuer und größere Tätigkeit von Aufklärungsabteilungen.

Rumänische Front: Angriffsversuche des Feindes in Stärke von drei Kompagnien in der Gegend östlich von Kotau Nidetsche an der Donau und westwestlich von Braila wurden durch unser Infanterie- und Artilleriefeuer abgewiesen. Auf der übrigen Front Gewehrfeuer von Erkundern und Aufklärern.

Kaukasusfront: Gewehrfeuer von Erkundern und Aufklärern.

Der Krieg mit Amerika.

Englische Direktiven für Wilson.

TDU. Berlin, 19. April. In der Londoner Monatsschrift „The new Europe" heißt es: Von Beginn des europäischen Krieges an war die Haltung Amerikas verbandsfreundlich. Hätte Wilson gewollt, er hätte die Neutralität Amerikas in einer Weise auslegen können, daß er die Ausfuhr von Munition nach Rußland und England verboten hätte. Es war eine klare Ueberlegung, welche den Präsidenten Wilson bestimmte, die verbandsfreundliche Haltung beizubehalten. Wilson weiß, wie jeder wohlunterrichtete Amerikaner, daß es für Amerika nur zwei Wege gibt, entweder eine dauernde Verständigung mit Großbritannien oder eine Rüstung bis an die Zähne für den Kampf mit dem britischen Weltreich.

Der Washingtoner Berichterstatter des „Daily Chronicle" schreibt: Vielleicht ist es nicht nötig, daß Amerika je wirklich große bewaffnete Streitkräfte nach Europa schickt, denn der Krieg kann sehr wohl vorüber sein, ehe Amerikas erste Million fertig ist, aber in den Augen der amerikanischen Regierungsmänner muß Amerika für den Frieden sowohl wie für den Krieg eine große Armee zur Verfügung haben und zwar besonders zur Zeit der Friedenskonferenz. Zum Zwecke der moralischen Wirkung wird die schleunige Absendung einer Division als wünschenswert erachtet. Wenn dieser Krieg mit einem Kompromiß enden sollte, so wird Deutschland der militärische Feind Amerikas sein, während andererseits Schwierigkeiten mit Japan immer möglich sind. Es liegen also so viele Gründe für die Aufstellung einer ausreichenden amerikanischen Armee vor, daß sie unvermeidlich sind.

Die fortdauernden deutschfeindlichen Ausschreitungen in Brasilien.

⊡ Berlin, 20. April. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Wie Havas aus Porto Allegre meldet, veranlaßte die brasilianische Regierung wegen der fortdauernden schweren deutschfeindlichen Ausschreitungen die Entsendung von Truppen nach Pelotas. Viele deutsche Kolonisten sind nach Uruguay und Argentinien geflohen. In Porto Allegre ist an deutschem Eigentum ein Schaden von zwanzig Millionen Frs. angerichtet worden. Alle deutschen Zeitungen haben ihr Erscheinen eingestellt.

Die Aufhebung des Jesuitengesetzes.

Berlin, 19. April. (WTB. Amtlich.) Der Bundesrat ist in seiner Sitzung vom 19. April 1917 dem Beschluß des Reichstages, das Gesetz betreffend den Orden der Gesellschaft Jesu vom 4. Juli 1872 aufzuheben, beigetreten.

In der gleichen Sitzung hat der Bundesrat dem Beschluß des Reichstages, den § 12 des Reichsvereinsgesetzes vom 19. April 1908 (Sprachenparagraph) zu beseitigen, seine Zustimmung erteilt.

✦

Zu dieser Mitteilung werden uns die folgenden Erläuterungen aus Berlin übermittelt, die wir zunächst als solche wiedergeben:

Die Mitteilung des Wolff'schen Drahts, daß der Bundesrat dem Reichstagsbeschluß auf Aufhebung des Jesuitengesetzes zugestimmt hat, wird niemand mehr überrascht haben. Man hatte, wie wir bereits versichert haben, diese Entscheidung erwartet. In Wahrheit hatte man mit dem Abbau des Jesuitengesetzes schon längst begonnen. Als der Bundesrat im Jahre 1894 den Redemptoristen und den Priestern vom Heiligen Geist die Wiederkehr nach Deutschland gestattet, war die erste Bresche in das Gesetz von 1872 gelegt worden. Das muß man überhaupt historisch, aus den Dingen der damaligen Zeit, verstehen. Die Anfänge der 70er Jahre waren erfüllt von hochgehenden Herrschaftsansprüchen des wiedererstarkten Papsttums und von einer, milde ausgedrückt, sehr lebhaften Abneigung der Kurie gegen das neue Reich, das sie als lediglich protestantische Bildung begriff. Als Bismarck den Kardinal Hohenlohe dem Heiligen Stuhl als Gesandten vorschlug, war das vom Papst in nicht gerade diplomatischen Formen zurückgewiesen worden. Nebenher meldete die Kurie den Anspruch an — und der deutsche Episkopat lieh ihr dabei seine Unterstützung — die Katholiken hätten ihren Anordnungen auch dann unbedingt zu folgen, wenn diese gegen die Gesetze des Staates verstoßen. Das waren Kampfansagen gegen den neuen deutschen Staat, der doch eben noch ein sehr junges, unfertiges und seiner Glieder noch nicht durchweg sicheres Gebilde war und aus dieser Stimmung heraus prägte Bismarck in seiner berühmten Rede vom 14. Mai 1872, in der er sich über das Verhältnis des Reichs zur katholischen Kirche aussprach, den Satz: „Nach Canossa gehen wir nicht — weder körperlich noch geistig". Aus solchen Strömungen heraus erwuchs auch bald darauf auf eine Anregung des Reichstags das Gesetz, das den Jesuitenorden und die verwandten Kongregationen vom Gebiet des deutschen Reiches ausschloß. Das Jesuitengesetz war vor der eigentlichen Kulturkampfära entstanden, aber auch als sie vorübergezogen war, blieb es erhalten. Dafür setzten nun im Reichstag bald darauf die Bemühungen ein, das Gesetz aufzuheben. Fast Jahr um Jahr, zumeist einmal in jeder Legislaturperiode kehrten die Anträge wieder und wir haben schon gesehen, daß 1894 zum erstenmal die Regierung sich ihnen nicht mehr ganz versagt hat und dem Begehr des Parlaments leise nachgekommen war. Zu Anfang des Jahrhunderts (1904) erfolgte dann ein weiterer und sehr beträchtlicher Schritt. Der Bundesrat stimmte einem konservativen Antrag, den Paragraph 2 des Jesuitengesetzes, der die Aufenthaltsbeschränkung der einzelnen Jesuiten regelt, aufzuheben, zu. Es handelte sich formell dabei nur um die Erlaubnis für den einzelnen Jesuiten im Reich, nach Belieben seinen Aufenthalt zu nehmen. Tatsächlich war es aber doch schon eine Gewährung der Ordenstätigkeit für diesen einzelnen. Man hätte, um sie verhindern zu können, zu Polizeistrafen greifen müssen. Das hätte, wie alle Polizeieingriffe, Erbitterung erzeugt und so drückte man die Augen zu und ließ stillschweigend geschehen, was doch nicht mehr zu verhindern war.

Nun kehren uns mit den einzelnen auch die Orden als solche wieder und es wird nicht ausbleiben, daß in protestantischen Gegenden und protestantischen und evangelischen Gemütern darüber eine gewisse Unruhe und Erregung aufkommen wird. Demgegenüber wird man sich immer gewärtig zu halten haben, daß doch nun einmal die Voraussetzungen, unter denen in den Jugendjahren des neuen Reichs das Gesetz erlassen wurde, nicht mehr vorhanden sind. Schon die Stellung der Kurie zum Reich hat sich seither beträchtlich gewandelt. Der päpstliche Stuhl hat, was für ihn sicher nicht ganz leicht gewesen ist, während dieses Krieges eine musterhafte Neutralität bewahrt. Mit der sozialistischen Internationale ist auch die kirchliche zusammengebrochen, allerorten haben die nationalen Antriebe gesiegt, der deutsche Episkopat ist wider den belgischen aufgestanden, der deutsche Katholizismus hat sich zu festen, geschlossenen Reihen wider den französischen formiert und umgekehrt. Das Reich ist auch nicht mehr, wie Rudolf Delbrück das bei den Reichstagsverhandlungen von 1872 ausgedrückt hat, ein „sehr neues Staatswesen", sondern ein in der größten Daseinsnot geläutertes und zusammengeschmiedetes. Und der Gedanke, die Jesuiten etwa als Sendboten eines kirchlichen Internationalismus zu benützen, wird heute schwerlich mehr in irgend einem Kopf aufkommen können. Wie die Jesuiten selber sich zu diesem in Not und Tod gefestigten Reich verhalten werden, ist im Augenblick natürlich schwer zu sagen. Vermutlich werden sie — dergleichen geschieht ja fast nie — von ihren Theorien und Lehrsätzen nicht viel aufgegeben haben und auch nicht aufgeben wollen. Immerhin wird man doch wohl sagen dürfen, daß nach ganz allgemeinen Erfahrungen die Praxis des Lebens nicht selten abseits von der Theorie zu verlaufen pflegt. Man hält die Lehren und Grundsätze in hohen Ehren, aber man handelt nicht darnach. Seit Anfang des Krieges sind zudem Jesuiten von unserer Heeresverwaltung zur Seelsorge zugelassen; eine Anzahl von ihnen hat sich das Eiserne Kreuz erworben, andere haben ihre Treue für das Vaterland mit dem Tode bezahlt. Es geht nicht an, den deutschen Katholiken, die mit uns geblutet und geopfert, gearbeitet und gelitten haben, einen immer von neuem angemeldeten Wunsch zu versagen. Man muß zu ihnen, die sich fest und heldisch erwiesen, das Zutrauen haben, daß sie Manns genug sein werden, bedenklicher jesuitischer Einflüsse, sofern solche doch vorkommen sollten, sich aus eigenen Kräften zu erwehren.

So wird man die jetzt verfügte Aufhebung des Jesuitengesetzes aufzufassen haben als einen Teil der großen Reformgesetzgebung, für die man das Schlagwort von der Neuorientierung gefunden hat. Wir haben, als unser Reich noch ein junger und neuer Staat war, in den manche nicht eben freudig hineingegangen waren, sozusagen allerlei Dämme mitten im Lande aufrichten müssen, durch die wir uns voreinander schützen wollten. Die Dämme sind nach der furchtbar ernsten Blutprobe dieses Krieges unnütz geworden und also können und müssen sie wohl auch abgetragen werden. Auch nach der Aufhebung des Jesuitengesetzes werden übrigens dort, wo nach der ganzen Zusammensetzung der Bevölkerung und der Geschichte des Landes kein Raum für die Jesuiten ist, diese nicht etwa importiert werden können. Was aufgehoben wird, ist allein das Reichsgesetz, nicht aber die landesgesetzlichen Vorschriften, die — wie in Sachsen die Verfassung — den Jesuitenorden ganz ausschließen, — oder — wie in Preußen — bestimmte Arten der Ordenstätigkeit verbieten. Nur für das Ausnahmegesetz soll in dem neuen Deutschland, das wir uns von der Zeit nach dem Kriege erhoffen, kein Platz sein.

✦

Soweit der Versuch, den Beschluß des Bundesrats dem von ihm schwer getroffenen Volksteil mundgerecht zu machen. Wir glauben schwerlich, daß er viel Erfolg haben wird, er wird ohne Frage bittere Empfindungen auslösen und vielleicht auch ernste Kundgebungen des Evangelischen Bundes und der sonstigen Vertretungen der Evangelischen hervorrufen — man müßte denn annehmen, daß sie bereit wären, dem Vaterlande das Opfer zu bringen und den Streit auf gelegenere Zeit zu vertagen.

Die Neuordnung in Oesterreich.

⊡ Berlin, 20. April. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Wien wird unterm 19. gemeldet: Kaiser Karl hat heute abend um 6 Uhr die deutsche Abordnung in Audienz empfangen. Der Oberbürgermeister von Wien Dr. Weißkirchner hielt folgende Ansprache an den Kaiser: „Wir haben uns in dieser schweren und harten Kriegszeit, in welcher sich eine unvergleichliche Kraftentfaltung aller Völker der Monarchie, insbesondere des deutschen Volkes erwiesen hat, der Hoffnung hingegeben, daß auch wir jene Grundlagen erhalten werden, auf denen nach unserer Ueberzeugung ein neues mächtiges Oesterreich aufgebaut werden kann. Wir sind bemüht, an dieser Neuordnung der Dinge mitzuarbeiten, und wir werden alles aufbieten, um dem schleunigst einzuberufenden Parlament Arbeitsfähigkeit und Arbeitsmöglichkeit zu sichern. Wir können aber unsere tiefsten Besorgnisse nicht unterdrücken, daß unabweisliche Staatsnotwendigkeiten, welche das Lebensinteresse des ganzen Oesterreichs betreffen, infolge zwingender Verhältnisse dermalen in den Hintergrund getreten sind. Wir wenden uns daher vertrauensvoll und tief ergeben an Eure Majestät mit der Bitte, dieser Staatsnotwendigkeiten väterlich zu gedenken und uns die Beruhigung wegen ihrer Verwirklichung zu geben, die uns die Möglichkeit gewähren, auch unsererseits in der Bevölkerung auftauchenden Besorgnissen steuern zu können. Die Völker Oesterreichs hoffen, daß die schweren Opfer dieses uns aufgedrängten langen Kampfes um die Ehre und um den Bestand unseres Vaterlandes durch einen ehrenvollen Frieden belohnt werden, den wir dankbar und ergeben aus der Hand Eurer Majestät mit dem Versprechen empfangen wollen, daß das deutsche Volk in der Friedenszeit treu und unentwegt mitarbeiten wird zum Ruhm und zur Größe Oesterreichs." In parlamentarischen Kreisen besteht die Ansicht, daß die Beilegung der Ministerkrise in nahe Sicht gerückt sei.

Der Kaiser erwiderte:

Indem ich Ihnen, meine sehr geehrten Herren, für die Kundgebung loyaler Gefühle, in der ich mit Freude einen neuen Beweis für die treue Gesinnung des deutschen Volkes in Oesterreich und seine Anhänglichkeit an das Herrscherhaus erblicke, herzlichst danke, versichere ich Sie, daß ich den Ernst und Eifer Ihrer politischen Bestrebungen den vollen Werte nach anerkenne. Des beispielgebenden Opfermutes, den die Deutschen in Oesterreich bewiesen haben, ihres auf den Schlachtfeldern erprobten Heldenmutes, der Staatstreue, die sie unerschütterlich bewahrt, der Standhaftigkeit, mit der sie sich in dem Ertragen der Entbehrungen des Krieges hervorgetan haben, gedenke ich dankbar. Sie werden meinem Gedächtnis nicht entschwinden, mein Vertrauen ist den Deutschen Oesterreichs sicher. Es ist meine Absicht, den Reichstag in naher Zeit einzuberufen. Dem Wiederbeginn des parlamentarischen Lebens nach jahrelangem Stillstand kommt in diesem Augenblick außerordentliche Bedeutung zu. Ich gewärtige von der Einsicht aller Parteien, daß die in achtunggebietender Entschlossenheit für die höchsten Staatsinteressen und Staatsnotwendigkeiten eintreten werden. Ich zähle dabei auf die Deutschen in Oesterreich, denen als sichere Stütze der Staatseinheit bei der Ordnung der Verhältnisse, die schon während des Krieges angebahnt wurde und nach einer Beendigung mit Konsequenz durchgeführt werden muß, eine große Aufgabe zukommt, deren Erfüllung ich von Ihnen zuversichtlich erwarte. Meine Regierung wird an den Zielen, die ihr gesetzt sind, unverrückt festhalten. Ich rechne zuversichtlich darauf, daß im Parlament die Ueberzeugung von der Notwendigkeit aller Völker Oesterreichs die Verhandlungen beherrschen wird und daß dadurch die Bedingungen für eine glückliche Zukunft Oesterreichs geschaffen werden. Daß Sie, meine Herren, in diesem Sinne Ihre Kräfte in den Dienst der gemeinsamen Sache stellen, dessen bin ich sicher.

Nach längerer Unterhaltung verabschiedete der Monarch die Abordnung huldvollst.

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Karl Bäßler, Unteroffizier in einem Res.-Inf.-Regt., Sohn des Christian Bäßler, U 4, 10.

Valentin Eschellmann, Unteroffizier in einem Inf.-Regt., Sohn des Kaufmanns Julius Eschellmann.

*

Sonstige Auszeichnungen.

Die Badische silberne Verdienstmedaille wurde verliehen dem Unteroffizier Johann Baptist Henneka, wohnhaft U 4, 31, und dem Gefreiten Emil Wolf, wohnhaft Seckenheimerstr. 68a.

Der Gefreite Ernst Beisel, Maler, S 5, 4 wohnhaft, wurde ebenfalls mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Die gleiche Auszeichnung erhielt Armierungssoldat Viktor Bling, Hilfserheber bei den städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerken Mannheim.

Dem Geschäftsführer des Nationalliberalen Landesverbandes der Pfalz, Generalsekretär Paul Trojan-Kaiserslautern, welcher bei den Telegraphentruppen eines Armee-Oberkommandos steht, ist das Königlich Bayerische Militär-Verdienstkreuz mit Schwertern verliehen worden. Herr Trojan ist bereits bei Kriegsbeginn ins Feld gerückt.

Zuschlag zu den Gebühren der Rechtsanwälte.

Es ist in der Presse des öfteren hervorgehoben worden, daß die Lage der Rechtsanwälte durch die Kriegszeit eine besonders schwierige ist. Die Gebührensätze sind vor fast 40 Jahren festgesetzt worden und stehen mit dem heutigen Geldwert in keinem richtigen Verhältnis mehr. Die badische Anwaltskammer hat deshalb, dem Vorgehen des Berliner Anwaltsvereins folgend, am 24. Februar in der ordentlichen Kammerversammlung beschlossen, den örtlichen Anwaltsvereinen nahezulegen:

„Den Anwälten zu empfehlen, im Wege der Vereinbarung in der Regel einen Zuschlag von 25 Prozent zu den gesetzlichen Gebühren zu erheben, soweit nicht die Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage des Auftraggebers entgegensteht."

Der hiesige Anwaltsverein hat mit Beschluß vom 17. April der Anregung der Kammer Folge gegeben.

* **Vom Hofe.** Der Großherzog empfing gestern den Generalleutnant von Plessen, der im Auftrag des Kaisers der 500 Jahresfeier der Belehnung des Burggrafen von Nürnberg mit der Mark Brandenburg in Konstanz angewohnt hat und auf der Durchreise begriffen war.

* Ueberlassen wurden den Hilfsärzten Dr. Hans Eichardt und Dr. Ludwig Schneider an der Heil- und Pflegeanstalt bei Wiesloch je eine etatmäßige Arztstelle bei der genannten Anstalt.

* In den Ruhestand versetzt wurde Oberfeuerkontrolleur Viktor Dinl in Heidelberg auf sein Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit unter Verleihung des Verdienstkreuzes vom Zähringer Löwen.

* **Militärische Beförderung.** Zum Leutnant d. R. befördert wurde Offiz.-Asp. Ludwig Kahenmaier, bei einem bayer. Inf.-Regt., Sohn des Stadt-Sekretärs J. Kahenmaier.

* **Verkehrsnotiz.** Seit dem 15. April werden die Sonn- und Feiertagszüge 557 Mannheim—Mosbach (Mannheim ab 1.27 nachmittags), 560 Mosbach—Mannheim (Mosbach ab 5.05 nachm.), 565 Mannheim—Eberbach (Mannheim ab 2.00 nachm.) und 570 Eberbach—Mannheim (Eberbach ab 5.55 nachm.) wieder geführt.

* **Höchstpreise für Gemüsekonserven.** Höchstpreise für Herbstgemüse in luftdicht verschlossenen Behältnissen und zwar für eine ganze Dose (1 Kilogr.) sind für das ganze Reich festgesetzt worden. Sie betragen in der Angabe an den Verbraucher: Karotten: extra feine 1.25 Mk., feine 1 Mk., junge 68 Pfg., geschnittene 62 Pfg., Weißkohl 78 Pfg., Rotkohl und Wirsingkohl 96 Pfg., Braunkohl 80 Pfg., Rosenkohl 1.55 Mk., Blumenkohl 1.60 Mk., Kohlrabi 60 Pfg., Kohlrabi ganze Köpfe 1.15 Mk., Selterie 1.20 Mk., Spinat 90 Pfg., Stielmus 1 Mk., Steckrüben 50 Pfg., Pfifferlinge 1.60 Mk. Fabrikanten und Händler, die in der Lage sind, bei einem angemessenen Gewinn zu geringeren als den hier angegebenen Preisen ihre Waren zu verkaufen, sind hierzu verpflichtet. Wegen der größeren und kleineren Packungen gelten besondere Bestimmungen.

* **Spende für Kriegsfürsorge-Einrichtungen.** Herr Kommerzienrat J. Schaper, Generaldirektor der Pfälz. Bank Ludwigshafen, hat für verschiedene Kriegsfürsorgeeinrichtungen den Betrag von 20 000 Mark gespendet, davon die eine Hälfte mit 10 000 Mark für die bayerische Kriegsfürsorge, die andere Hälfte mit 10 000 Mark für den Badischen Heimatdank.

* Das Fest der goldenen Hochzeit begeht morgen Samstag Herr Fr. Hemmer mit seiner Ehefrau Rosa geb. Valat, O 4, 16.

* Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute Herr Mayer und Frau, geb. Kah, D 3, 4 wohnhaft.

* **Die Erhöhung der Fleischration und die Fleischselbstversorger.** Die Gewährung einer Fleischsonderzulage hat bei den Selbstversorgern die Frage aufgeworfen, ob auch ihnen ein erhöhtes Fleischquantum zuerkannt werde. Wie wir an unterrichteter Stelle hören, sind die Fleischselbstversorger nicht in die Neuregelung der Fleischversorgung eingezogen worden, und zwar weil ihnen von jeher bei den Hausschlachtungen schon mehr Fleisch auf den Kopf angerechnet worden ist, als den versorgungsberechtigten Einzelpersonen auf Grund der Fleischkarte zukommt.

* **Falsche Geldscheine.** In der Gegend nördlich von Mannheim in den Grenzgebieten zwischen Baden und Hessen sind falsche Zweimark- und Einmark-Scheine angetroffen und angehalten worden. Es handelt sich bei den Einmarkscheinen um Fälschungen, die durch Handzeichnung plump angefertigt sind und so leicht erkennbar sind. Schwieriger sind die Zweimarkscheine zu erkennen, vor allem für den Laien. Besondere Kennzeichen sind bei diesen Scheinen die etwas undeutliche Schrift und dickeres Papier.

* **Lotterlegenthmigung.** Dem Württembergischen Landesverein vom Roten Kreuz wurde die Erlaubnis zum Vertrieb von 8000 Losen der von ihm veranstalteten VIII. Kriegs-Lotterie zugunsten der Vereinszwecke im Gebiet des Großherzogtums Baden erteilt.

* **Gründung eines Stadtverbandes der Ziegenzuchtvereine Mannheims.** Man schreibt uns: Kürzlich fand in der Wirtschaft Wendolin Geier in Waldhof-Luzenberg eine gemeinsame Versammlung der Ziegenzuchtvereine Mannheims und der Vororte statt. Zweck der Versammlung war Zusammenschluß zu einem Stadtverband. Sämtliche Anwesenden sprachen sich für die Gründung des Stadtverbandes aus. Hierauf wurde eine Vorstandschaft gewählt, die sich aus Mitgliedern der verschiedenen Vereine zusammensetzt, welcher die Leitung des Stadtverbandes übertragen wurde. Man hofft dadurch allgemein, daß es in dieser schweren Zeit eher möglich ist, durchzuhalten und daß auch die Beschaffung der Futtermittel erleichtert wird. Die Landwirtschaftskammer hat Auge und Ohr für die Ziegenzüchter. Hoffen wir, daß auch die Stadt uns ihre Unterstützung nicht versagen wird. Die Ziege ist das Milchtier des kleinen Mannes und verdient gerade deshalb auch von seiten der Stadtverwaltung größte Beachtung. Es wäre zu wünschen, daß auch den Ziegenzüchtern beim Verteilen von Futtermitteln Rechnung getragen wird, sodaß auch ihnen das Durchhalten nicht allzuschwer gemacht wird. Im Laufe des Sommers findet eine Ziegenausstellung statt.

* **Die Mannheimer Rüben-Verwertung** teilt allen Futtermittelsammlern mit, daß der Umtausch der Gutscheine für Gutscheinmarken der Heftchen-Inhaber mit Anfangsbuchstaben A—G Montags, G—O Dienstags, O—Z Mittwochs in der Geschäftsstelle O 7, 9 stattfindet.

* **Kalter April 1788 und 1789.** Es ist schon darauf hingewiesen worden, daß im Jahr 1895 ein ähnlich kalter Frühling war, wie wir ihn jetzt erleben. Aber auch schon früher war das der Fall. In der Chronik von Nikolaus Stern wird berichtet: Im Jahre 1788 ist ein so später Frühling gewesen, daß man erst Mitten im April ins Feld gefahren ist und den 10. November die letzten Hafergarben gebunden hat." Aehnlich war es im Jahre 1789, sodaß man Bettage abhielt. „Man ist den 25. April ins Feld gefahren, doch mit überhaupt, wegen des Schnee mußten einige noch etliche Tage warten, doch ist man den 30. Mai fertig geworden".

* **Todesfälle.** Im 71. Lebensjahre ist in Baden-Baden Notar Bender gestorben. Bis zu seiner Zurruhesetzung war er Notar in Karlsruhe. — Der langjährige Hofarzt des Landgrafen von Hessen auf Schloß Philippsruhe, Geheimer Sanitätsrat Dr. Moriz Hartmann, ist im Alter von 68 Jahren in Hanau gestorben. Der Verstorbene war seit 1900 Vorsitzender der Aerztekammer für die Provinz Hessen-Nassau und Mitglied des preußischen ärztlichen Ehrengerichtshofes.

Vereinsnachrichten.

* **Die Mitgliederversammlung des Verkehrs-Vereins** findet heute Freitag abend 8½ Uhr im Saale des „Hotel National" statt.

* **Mannheimer Mutterschutz E. V.** Die diesjährige Generalversammlung findet am Freitag den 27. April, abends 8½ Uhr, im Hotel National statt. Neben der Erstattung des Tätigkeitsberichts und des Kassenberichts wird Dr. Marie Bernays über die körperliche und seelische Wirkung der Frauenfabrikarbeit ein kurzes Referat halten, ein Thema, das so aktuell für Mannheim ist, daß es allseitigem Interesse begegnen dürfte.

Vergnügungen.

* **U. T. Lichtspiele.** Der schon seit einer Woche auf den Spielplan gesetzte orientalische Prachtfilm „Die Lieblingsfrau des Maharadscha" wurde auf vielseitiges Verlangen des Publikums für weitere 3 Tage gewonnen. Das Publikum wird gebeten, des Andrangs wegen die Nachmittags-Vorstellungen besuchen zu wollen.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
20. April Freitag	19. Volksvorstellung	Kabale und Liebe Anfang 7½ Uhr	Keine Vorstellung
21. April Samstag	Abonnement A Kleine Preise	Das Nürnbergisch Ei Anfang 7 Uhr	Keine Vorstellung
22. April Sonntag	Abonnement C Hohe Preise	Die Jüdin Anfang 5½ Uhr	Zum ersten Male: Wie fasse ich mein, Mann Anfang 7½ Uhr
23. April Montag	Keine Vorstellung		Keine Vorstellung
24. April Dienstag	Außer Abonnement	Neu Inszeniert Zum 200sten Male: Die Zauberflöte Anfang 7 Uhr	Keine Vorstellung

Am Samstag, den 21. April

gelten folgende Marken:

Brot: Für je 750 Gramm die Brotmarken 1 bis 4. Die Zusatzmarken A und B für Brot von morgen ab.

Mehl: Für 200 Gramm die Mehlmarke 1.

Kartoffeln: Zum Einkauf: Für je 4 Pfund die Lieferungsabschnitte der Marke 24, der Zusatzmarke 18 und die Wechselmarken. (Gilt schon ab Montag.)

Zur Bestellung: Bis spätestens Mittwoch, den 18. April abends, die Bestellabschnitte der Marke 26, der Zusatzmarke 19 und die Wechselmarken.

Butter: Für ein Achtel-Pfund die Buttermarke 54 in den Verkaufsstellen 1—260 auf Kundenliste.

Fett: Für ein Achtel-Pfund die Fettmarke 39 in den Verkaufsstellen 1—194 auf Kundenliste.

Eier: Für je ein Inland-Ei die Eiermarken 18 und 19 in den Verkaufsstellen 1—714 auf Kundenliste.

Milch: Für Vollmilch die Tagesmilchmarken; für Magermilch und Buttermilch die Magermilchmarken 27—30.

Graupen: Für 150 Gramm der Lieferungsabschnitt der Ersatzmarke Nr. 1 für Kartoffeln Nr. 1; Zulage für Schwerarbeiter: für 150 Gramm der Stammabschnitt der Brotzusatzkarte für Schwerarbeiter.

Haferflocken: Für 200 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke R 2 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—746 auf Kundenliste.

Zucker: Für je 200 Gramm die Zuckermarken 37 und 38 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—746 auf Kundenliste.

Süßstoff: Für jede Haushaltung zwei Röhrchen gegen die Haushaltungsmarke 13 der Ausweiskarte.

Rübenkraut: Für 200 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke R 4 in allen größeren Kolonialwarengeschäften (nicht auf Kundenliste).

Trockenrüben. Zum Einkauf: Für 100 Gramm die Lieferungsabschnitte der Allgemeinen Bestellmarke Nr. 2.

Sauerrüben: Zum Einkauf: Für 250 Gramm die Lieferungsabschnitte der Allgemeinen Bestellmarke Nr. 1. Zur Bestellung für nächste Woche: bis spätestens Donnerstag den 19. April abends der Bestellabschnitt der Allgemeinen Bestellmarke Nr. 3.

Dosenkäse: Für jede Haushaltung eine Dose oder Schachtel in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—600 auf Kundenliste, gegen die Haushaltungsmarke 14 der Ausweiskarte.

Seife: Für 50 Gramm Feinseife (Toilette- u. K.A.-Seife) und 250 Gramm Seifenpulver die Aprilmarken der Seifenkarte.

Fleisch: Für diese Woche 250 Gramm, sowie eine Zulage in gleicher Menge.

*

Zur Verteilung der Fleischzulage.

Bei der Geltendmachung der neuen Fleisch-Zulagekarten hat sich gezeigt, daß manche Haushaltungen ihren ganzen Wochenanspruch an Fleisch bereits an einem der ersten Wochentage auf einmal beziehen wollen. Es ist verständlich, daß den Metzgern das Fleisch für die Woche nur nach und nach geliefert werden kann, sodaß diese nicht imstande sind, im Anfang der Woche bereits den ganzen Wochenanteil auf einmal abzugeben. Darum wurden die Metzger vom Lebensmittelamt angewiesen, an einem Tage an jede Haushaltung höchstens die Hälfte des Wochenanspruchs abzugeben. Hierbei werden die Zulage-Fleischkarten bevorzugt. Ueber die gruppenweise Einteilung der Kunden bei den einzelnen Fleischverkaufsstellen wurde in der gestrigen Nummer dieses Blattes näheres mitgeteilt.

Mit dem Brot sehr sparsam wirtschaften!

Heute Freitag dürfen noch bei keinem Bäcker die Brotmarken 3 und 4 geltend gemacht werden. Jedermann halte mit seinem Brot aufs äußerste Haus.

Städtisches Lebensmittelamt.

*

Mit Kartoffeln sparsam wirtschaften!

*

Gebt Dienstboten frei für die Feldbestellung!

*

Städtische Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

Verkaufszeit nachmittags von 3—4½ Uhr.

Kaufberechtigung haben Montag u. Donnerstag Buchstabe A-G einschl.
" " Dienstag u. Freitag " H-O "
" " Mittwoch u. Samstag " P-Z "

Bezugsscheine und Fleischausweis vorzeigen.

*

Prüfungsstelle für Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren, F 3, 6.

Um dem Massenandrang bei den Ausgabestellen vorzubeugen und dadurch die Abfertigung des Publikums zu beschleunigen, sieht sich die Prüfungsstelle veranlaßt, künftig die Ausstellung ihrer Bezugsscheine bei den Ausgabestellen nach dem Anfangsbuchstaben der Familien-Namen vorzunehmen. Die Ausfertigung erfolgt nach folgender Einteilung:

jeweils Montag und Donnerstag Buchstabe A—G einschließlich,
" Dienstag und Freitag " H—O "
" Mittwoch und Samstag " P—Z "

Ausnahmen nur bei Trauerfällen unter Vorlage einer glaubhaften Versicherung. Kaufberechtigung für die genehmigten Bezugsscheine in den Geschäften ist selbstverständlich täglich gegeben. Die Antragsteller sind den Ausfertigungsbeamten gegen-

Des englischen Kapitäns Klage.

(Nach Goethe.)

Nur wer das U-Boot kennt,
Weiß, was ich leide!
Allein und abgetrennt
Von aller Freude,
Seh ich ans Firmament
Nach jeder Seite.
Flotte, die helfen könnt',
Ist in der Weite ....
Damned — wird mein Schiff versenkt,
Machen wir Pleite.
Nur wer das U-Boot kennt,
Weiß, was ich leide!

Gustav Hoefer, Heidelberg.

Dostojewski und Tolstoi im gegenwärtigen Rußland.

Von Dr. Martin Roehl.

Jedes Volk bedarf in den Zeiten nationaler Not und tiefen Erregung geistiger Führer, die mehr sind als bloße Politiker, es sucht Propheten, die ihm seine Eigenart und seine besondere Mission im Lichte übermaterieller, religiöser Verklärung zu weltbistorischer Notwendigkeit emporzuheben und von allen zufälligen und kleinlichen Nebenzwecken zu läutern wissen. Ist nun, wie in Rußland, das ganze Geistesleben von zwei mächtigen, einander teils gleichlaufenden, teils aber auch entgegengesetzten Strömungen durchflutet, so liegt der Gedanke nahe, die beiden bedeutendsten Dichterpropheten Rußlands in diese Strömungen einzutauchen und gegeneinander auszuspielen.

Aber Dostojewski und Tolstoi — und nur diese beiden Männer sind in der russischen Literatur von prophetischem Wuchs — nehmen zu den Gedanken und Plänen, die seit Jahrzehnten die russische Intelligenz bewegen und schließlich zu den letzten Katastrophen geführt haben, keine klare, unzweideutige Stellung ein.

Dostojewski hat sich in seinen ganzen Anschauungen am Wendepunkt seines Lebens selbst radikal geändert.

Am Ende des vierziger Jahre hing er als Student der Ingenieurschule sozialen Träumereien nach, hatte ein warmes Herz für „Erniedrigte und Beleidigte", und erhoffte von politischen Reformen die Aenderung der unerträglichen Mißstände. Er gehörte zu dem Kreise um Petrowschewsky und wurde daher, obwohl nicht unmittelbar beteiligt, in die Untersuchung bei der sogenannten Petroschewskischen Geschwörung verwickelt, und im Jahre 1849 zum Tode verurteilt. Schon stand er auf dem Richtplatz, als die Kunde eintraf, daß er zu Sibirien begnadigt sei. In diesen sibirischen Jahren nun vollzog sich bei ihm der Umschwung. Dostojewski kehrte zurück als schwerkranker Epileptiker, aber auch als treuer Diener des Zaren, als fanatischer Rechtgläubiger und überzeugter reaktionärer Panslawist. Er predigte in zwei Zeitschriften unermüdlich Heimkehr zur Scholle, Slawophilentum, Haß gegen die Ideen Westeuropas. Dabei blieb er in gewissem Sinne Demokrat, denn er verkündete den überragenden Wert des reinen Menschlichen über alle Schranken der Rasse, Bildung und Geburt. In seinem Roman „Dämonen" schilderte er die revolutionären Umstürzler als teuflische, anarchische Geister, die dem heiligen Rußland den Untergang bereiten wollen. In diesem Sinne hielt er auch seine große Rede bei der Enthüllung des Denkmals Puschkins im Jahre 1880, und so bezwingend war der Bann seiner Persönlichkeit, daß die Zuhörer trotz des teilweise unverständlichen Mystizismus der Ausführungen beläubt und bezaubert nach Hause gingen.

Heute zählt Dostojewski zu den großen Klassikern Rußlands. Gewiß hat er ausschließlich auf die Gebildeten, und ein wenig mögen seine Worte immerhin zur geistigen Fundamentierung des Panslawismus beigetragen haben. Aber dem liberalen Bürgertum blieb er nicht wegen, sondern trotz seines religiösen Mystizismus teuer; man bedauerte und entschuldigte seinen Abfall und genoß bewundernd seine große Kunst. Daß er der großen Masse fremd blieb, liegt an seinem Individualismus, der im Grunde unrussisch ist.

Ganz anders steht es mit Tolstoi.

Es mag sich in Deutschland mancher gewundert haben, als man unter der Ueberschrift „Tolstoi als Revolutions-Schutzheiliger" folgende Zeitungsnotiz las:

Eine große Schar von Bauern, Soldaten und Arbeitern begab sich unter Absingung von Liedern nach Jasnaja Poljana und schickte an die Witwe Tolstois eine Abordnung, um sie im Namen des russischen Volkes zu grüßen und zu bitten, sich mit Tolstois Bild der Menge zu zeigen. Als die Gräfin erschien, sanken alle singend auf die Knie.

In der Tat hat Tolstoi einen tiefen Anteil an der Bewegung der russischen Geister. Dieser religiöse, unpolitische Anarchist, der da lehrte, daß es Sünde sei, zu töten, daß man dem Uebel nicht wehren dürfe, ist mit der schlichten, klaren Sprache seines Werkes, in dem das ganze Rußland, unvergleichlich lebendig angeschaut, sich wieder findet, zu den Seelen der großen Masse der Einfachen und Bedürftigen gedrungen. Jene irrationale Begeisterung, dies Suchen nach der tiefsten Wahrheit und äußersten Gerechtigkeit, das verbindet Tolstoi mit den Massen der Armen im Geiste, ihrem dunklen Drang nach Licht und Erlösung ward er Führer und Befreier. Seine Vorschläge zur Vereinfachung des Lebens, seine Rückkehr zu natürlichen Beschäftigungen und sein Haß gegen das Lügengebäude der Kultur fanden Tausende von jauchzenden Anhängern, die um ihrer Ideale willen kämpften und litten. In jedem Dorf gab es wenigstens einen, der den andächtigen Zuhörern, die selbst nicht lesen konnten, Tolstoi vorlas. In den letzten Jahren, seit seiner tragischen Flucht und seinem einsamen Tode, ward er all den Unzähligen, die nach Erlösung seufzten, zum Mythus und zum Symbol. Möchten ihn wenige verstanden haben — sein Name leuchtet auch ferner auf den ungewissen Wegen der Revolution voran, und der einst Gebannte und Exkommunizierte ist auf dem Wege, der Heilige des neuen Rußland zu werden.

MARCHIVUM

über verpflichtet, jede gewünschte Auskunft wahrheitsgemäß zu erstatten. Falsche Angaben werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu M. 15 000 bestraft. Die Ausfertigung von Bezugsscheinen an Kinder unter 14 Jahren kann demgemäß nicht mehr vorgenommen werden.

Prüfungsstelle.

Kinderwäsche!

Erstlingswäsche ist dringend nötig!
Auch Kinderwagen und Kinderbetten fehlen uns sehr!
Wir bitten um entgeltliche oder unentgeltliche Ablieferung.
Städt. Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

Sammelt die Küchenabfälle.
Bewahrt sie vor Verderb.
Ihr streckt dadurch unsere Viehfuttervorräte.
Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung oder meldet dort oder in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.

Die Annahmestellen sind geöffnet:
Montags, Mittwochs, Freitags am Markt 4—6 Uhr.
Dienstags, Donnerstags Ecke Wallstadt- und Schwetzingerstraße 4—6 Uhr.
Montags, Mittwochs, Samstags Uhlandschule 4—6 Uhr.

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung.
Geschäftsstelle: O 7, 2. Telephon über Rathaus ab 25. 4.

*

Zubereitung der getrockneten Erdkohlraben.

Die getrockneten Rüben müssen zuerst sehr gründlich gewaschen werden, da ihnen oft noch etwas Sand anhaftet. Alle Trockengemüse müssen sehr langsam gekocht werden, sie müssen mehr ziehen als kochen. Das den Gemüsen bei der Trocknung entzogene Wasser muß ebenso langsam wieder von ihnen aufgenommen werden. Wer eine Kochkiste besitzt, kocht die Rüben 15 Minuten vor und stellt sie über Nacht in die Kiste, am andern Tag werden sie mit wenig Fett, Mehl und Salz wie frisches Gemüse fertig zubereitet. Hat man keine Kochkiste, so weicht man nach dem Waschen die Rüben über Nacht ein, gießt aber am andern Tag das Wasser nicht fort, sondern verwendet es zum Fertigkochen. Von getrockneten Rüben können fast alle Gerichte, Aufläufe, süße Puddings usw. wie von frischen zubereitet werden. Die Rüben werden dann nach dem Kochen durch die Maschine getrieben. Nähere Auskunft sowie Vorführung von Rüben, die in der Kochkiste gekocht wurden, täglich von 3—5 Uhr im Laden des Hausfrauenbundes, O 4, 2.

Aus Ludwigshafen.

* **Besprechung über die Beschaffung von Lebensmitteln.** Exzellenz Staatsminister v. Breitreich kam gelegentlich seiner Informationsreise nach der Pfalz von München hierher, um mit den staatlichen und Gemeindebehörden eingehend über die Beschaffung von Lebensmitteln zu beraten. Der Minister, dessen hervorragendes Organisationstalent gerade auf diesem schwierigen Gebiete bekannt ist, veranlaßte nachmittags eine Sitzung im hiesigen Stadthause, der außer ihm noch der Regierungspräsident der Pfalz, Exzellenz v. Neuffer, der hiesige Bezirkspräsident, Oberregierungsrat Mathern, Oberbürgermeister Geh. Hofrat Krafft, einige Stadträte und die Vertreter der Kommunalverbände, sowie die Vorstände der städtischen Lebensmittelämter beiwohnten. Die Beratung war eingehend und von positivem Erfolg. Nach der Sitzung besichtigte der Minister das neue Stadthaus im nördlichen Stadtteil, über dessen Einrichtungen er sich anerkennend äußerte. N.

* **Zum Kreisschulinspektor bei der k. Regierung der Pfalz in Speyer** wurde Herr Bezirksoberlehrer Jakob Hartmann von hier ernannt. Mit Herrn Bezirksoberlehrer Hartmann scheidet, so schreibt der „Ludwh. Generalanz.", eine tüchtige und bewährte Kraft aus dem hiesigen Schuldienst, ein warmer Freund der Jugend, der sein Erziehungswerk mit Liebe und Hingabe erfüllt und als besonderer Förderer der Schülerwanderungen galt. Er steht seit 1. Mai 1896 im hiesigen Schuldienst. Die Ludwigshafener Lehrerschaft kann es mit Genugtuung erfüllen, daß aus ihren Reihen der neue Kreisschulinspektor hervorgeht.

* **Von der Elektrischen überfahren.** Mittwoch mittag kam in der Rohrlachstraße ein 5 Jahre altes taubstummes Mädchen unter die Straßenbahn. Zum Glück konnte die Straßenbahnführerin noch halten, sodaß das Kind mit einigen allerdings schweren Verletzungen davon kam.

* **Zusammenstoß.** Ecke der Bismarck- und Oggersheimerstraße stieß Mittwoch abend ein Wagenzug der Rheinhaardtbahn mit einem Einspännerfuhrwerk, das die Oggersheimerstraße überqueren wollte, zusammen. Das Pferd des Einspänners wurde durch den Zusammenprall derart schwer verletzt, daß es auf der Stelle getötet werden mußte.

* **Tot aufgefunden.** Im Abschluß ihrer Wohnung in der Ludwigstraße wurde gestern früh eine 55 Jahre alte Frau vollständig angekleidet, tot aufgefunden. Die Todesursache konnte noch nicht festgestellt werden. Allem Anschein nach hat die Frau einen Schlaganfall erlitten.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Rheingönheim, 19. April. In der Sakristei der neuen kath. Kirche hierselbst entstand am Mittwoch morgen Feuer, das verschiedene wertvolle Meßgewänder zerstörte. Der angerichtete Schaden wird auf über 2000 Mk. geschätzt.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Die Zauberflöte und ihre Mannheimer Neuinszenierung.

Einführender Vortrag
des Intendanten Dr. Karl Hagemann.

Gestern Abend erlebten wir eine pragmatische Sanktion; die Gesetze der neuesten Inszenierungskunst wurden verkündet samt ihrer Anwendung auf die Zauberflöte. Herr Dr. Hagemann, der Verkünder der neuen Lehre, hat nun nicht die Gabe, seinen Gedanken einfache Prägung zu geben, seine Rhetorik ist reich an Worten. Es ist also schwer, seinem Vortrage bis ins Einzelne zu folgen, aber zweierlei müssen wir doch feststellen. Bislang galt die ägyptische Grundfarbe der Inszenierung und die maurerische Tendenz der Dichtung als wesentliche Dinge. Dr. Hagemann belehrt uns, daß dies zwar bis zu Possarts Münchener Mozartfestspielen (also bis vor zwanzig Jahren) seine Berechtigung haben mochte, daß aber für uns die Pflicht bestehe, mit diesen Meinungen, die wir nicht mehr teilen, aufzuräumen. Seit 1909 besteht nämlich eine neue Zauberflöten-Bühnenkunst, die in Leipzig das Licht der Bühnenrampen erblickte. Diese soll nun in Mannheim noch übertroffen werden, denn Herr Dr. Hagemann will den Weg, den Hans Loewenfeld nur zagend betreten hat, bis zum folgerichtigen Ziele zu Ende gehen. Die Mannheimer Inszenierung dürfte also auf eine pragmatische Sanktion der neuen Zauberflöte hinauslaufen ... ganz zeitlos, im freiesten Märchenstil soll Schikaneders Zauberflöte vor uns erscheinen, unser Auge soll in Märchenweiten schwelgen, ein „Märchen-Mysterium" sein Licht über uns ergießen. Aber was ist Mysterium?

Folgen wir dem Herrn Redner, der uns zunächst Schikaneders Bild entwarf, dann zu der Streitfrage Stellung nahm, ob Giesecke oder Schikaneder der Autor sei, weiterhin Mozart als „Rokoko"künstler würdigt, endlich aber die Geschichte der Aufführungen rollte, so wollen wir zwei Ergänzungen herzubringen. Die Berliner Zauberflöte war nämlich „persisch" inszeniert, und Herr von Hülsen tat sich darauf viel zugute. Ja, Sarastro erschien auf einem Elefanten. Trotz aller persischen Pracht hat sich diese Hofkunst bald überlebt; aber für uns bleibt eine Tatsache bestehen: das erste Stück, das Mozart in Angriff nahm, war die Choralfuge; der Gesang der Geharnischten aber endet mit den Worten:

Wenn er des Todes Schrecken überwinden kann,
Schwingt er sich von der Erde himmelan.
Erleuchtet wird er dann imstande sein,
Sich den Mysterien der Isis ganz zu weihn.

Die Mysterien der Isis und der metaphysische Urgrund waren also die Quellen, zu denen Mozart, der zarte Licht- und Liebesgenius herniederstieg. Hiernach hat die neueste Inszenierungskunst sich m. E. zu orientieren. Aber es wäre vorzeitig, weiter und tiefer auf den gestrigen Vortrag des Herrn Dr. Hagemann einzugehen. Lassen wir jedem Mitstrebenden seine Meinungen, die Wirkung der neuen Zauberflöte erwartend. A. Bl.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Die Besetzung der Erstaufführung von „Wie fehle ich meinen Mann", daß der Verfasser Hans Sturm ein fröhliches eheliches Kampfspiel nennt, ist folgende: Dr. Hennig — Alexander Albert, Ida seine Frau — Rosa Klaus, Rudolf Paulmüller — Julius F. Janson, Käthe seine Frau — Grete Sandheim, Guido Droste — Ludwig Schmitz, Olga seine Frau — Anna Leonie, der Baron — Hans Godeck, die Baronin — Lore Busch, Max Naake — Karl Neumann-Hoditz, Selma seine Frau — Elise de Lonk. Regie: Max Krüger.

Zur Festaufführung der „Zauberflöte", die am 26. April ganz neu ausgestattet im Hoftheater in Szene gehen soll, haben sich eine ganze Reihe auswärtiger Theaterleiter, Regisseure, Kapellmeister und Pressevertreter angemeldet.

Letzte Meldungen.

Die große Schlacht im Westen.

Stockholm, 19. April. (WTB. Nichtamtl.) Der militärische Mitarbeiter des Svenska Dagbladet schreibt in einem Aufsatz über die Schlacht an der Westfront: Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Franzosen mit ihrem gewaltigen Angriff bezweckten, in einer einzigen Schlacht die deutsche Linie zu zerdrücken. Aber das Ergebnis ist bisher im Vergleich zu den unerhörten Opfern recht mager. Die Deutschen waren gut vorbereitet, wenn es ihnen auch nicht gelang, den Verlust der vordersten Linien zu verhindern, so haben sie doch schon jetzt dem weiteren Vordringen der Franzosen einen sehr ernsten Riegel vorgeschoben. Das von den Franzosen eroberte Gebiet erscheint recht unbedeutend. Unerwartet rasch ist die französische Offensive auf ihrem ersten toten Punkt gebracht. Die Zukunft muß zeigen, wie man sie wieder in Gang bringen kann.

Die Revolution in Rußland.

Kerenski gegen Miljukow.

Kopenhagen, 19. April. (WTB. Nichtamtlich.) Verspätet eingetroffen. Die russischen Zeitungen vom 7. April enthalten folgende offiziöse Notiz: Anläßlich des Interviews mit Miljukow, welches am 5. April in den Petersburger Zeitungen erschienen war und auch nach dem Auslande gedrahtet wurde, beauftragte der Justizminister Kerenski daß Preßbüro des Justizministeriums zu erklären, daß Miljukows Aeußerungen über die Aufgaben der auswärtigen Politik Rußlands in diesem Kriege nur eine Privatmeinung seien und keinesfalls die Anschauung der provisorischen Regierung widerspiegeln. Kerenskis eigener Standpunkt in den Fragen des Krieges, heißt es in der Erklärung, entspricht dem Standpunkt jener politischen Kreise, zu welchen er seit vielen Jahren gehört und sein Standpunkt beruht auf der Notwendigkeit, das Land vor Eroberungen und Invasionen des Feindes zu schützen. Er verneint entschieden jede Eroberung von Gebieten fremder Völker und Attentate auf die Unabhängigkeit der Völker der Zentralmächte.

„Djen" vom 8. April polemisiert ungemein scharf gegen Miljukow, inzwischen von der provisorischen Regierung desavouierte auswärtige Programm. „Djen" sagt: Konstantinopel und die Meerengen gehören dem türkischen Volke. Weshalb sollen die russischen Soldaten und die Bürger ihr Blut opfern, weil Miljukow, der mit seiner Ansicht vollkommen allein dasteht, Konstantinopel haben will. „Djen" tadelt die Unduldsamkeit Miljukows, der, um gegenteilige Meinungen zu unterdrücken, nicht die Mittel verschmäht, die einem Minister der früheren Regierung alle Ehre machen würden.

Bern, 28. April. (WTB. Nichtamtlich.) „Corriere della Sera" meldet zur Lage in Petersburg unter dem 16. April: Rußland macht eine betrübende Phase in der politischen Festigung durch. Der revolutionäre Arbeiterrat hat eine Entschließung angenommen, nach welcher er die Regierung nur unterstützen wolle, wenn diese zusammen mit dem Arbeiterrat an der Befestigung der revolutionären Erfolge arbeite. Das Blatt sagt: Natürlich ist mit einer solchen Entschließung der latente Konflikt zwischen beat Komitee und der Regierung nicht ausgeglichen. Der Gegensatz zwischen der Regierung und dem Komitee rufe eine Wirkung hervor, die neue Ereignisse zur Entwicklung bringt. Man spricht von dem Eintritt neuer dem revolutionären Arbeiterrat angehörender Minister in die Regierung. Die provisorische Regierung wahrt ihre Eintracht. Militärautomobile durchfahren die Straßen und verteilen Flugblätter, in denen es heißt, daß Einigkeit notwendig sei. Man hofft, daß die Bemühungen der englischen und französischen Sozialisten bei dem Arbeiterrat ein Ergebnis haben werden. Besondere Hoffnungen setzt man auf Plechanoff, der aber in der Arbeiterpartei die Minderheit vertrete. Es handelt sich um eine Bewegung, die jetzt erst anfange und die noch viele Verwickelungen und unvorhergesehene Ereignisse durchmachen müsse.

Petersburg, 19. April. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Zu dem Gerücht über die englische und die französische Regierung gewissen Auswanderern gemacht hat, die nach Rußland zurückzukehren wünschten, erklärte der Minister des Aeußern Miljukow zu Vertretern der Presse, er habe alsbald nach der Bildung der provisorischen Regierung alle Konsuln angewiesen, allen Auswanderern freie Reise zu gestatten. Nach den Erklärungen Miljukows haben tatsächlich entsprechend einem zwischen den alliierten Regierungen getroffenen Abkommen diese Kontrollisten aufgestellt, die die Namen derjenigen Auswanderer enthielten, deren Heimkehr in ihr Land von einer der kriegführenden Mächte oder von allen alliierten Regierungen als nicht wünschenswert angesehen wurde. Wohlverstanden hat die russische Regierung alle von dem früheren russischen Regime der Heimkehr der russischen Auswanderer bereiteten Hindernisse aus dem Wege räumen können, indessen hat das nicht immer genügt.

So wurde das Mitglied der Zweiten Duma Zucebom trotz der von dem russischen Minister des Aeußeren getroffenen Maßnahmen zurückgehalten, da dieser Auswanderer nicht nur auf der russischen Kontrolliste stand, sondern auch auf denen anderer alliierter Mächte. Nachdem die englische Regierung dies erfahren hatte, hat sie die sofortige Freilassung Zucebows gestattet. Um endgültig jede Behinderung der Rückkehr nach Rußland für die Auswanderer zu erheben, die nicht nur auf der allgemeinen Kontrolliste der früheren russischen Regierung stehen, sondern auch auf denen der französischen und englischen Regierung, ist es im allgemeinen nötig, ein Abkommen mit allen Alliierten zu treffen.

Hindenburg und die Arbeiter.

Ein Wort des Feldmarschalls zu der Arbeitseinstellung in Berlin.

Berlin, 19. April. (W. B.) Generalfeldmarschall von Hindenburg hat an den Chef des Kriegsamts, Generalleutnant Gröner, folgendes Schreiben gerichtet:

In den letzten Tagen wurden mir Arbeitseinstellungen in einer großen Zahl der Berliner Fabriken für Kriegsgerät gemeldet. Aus den Mitteilungen Ew. Exzellenz ersehe ich zwar, daß mit wenigen Ausnahmen die Arbeit wieder aufgenommen worden ist. Die Tatsache jedoch, daß eine Arbeitsniederlegung in der Rüstungsindustrie in größerem Umfange aus Gründen der Ernährungslage überhaupt möglich war, zwingt mich zu folgenden Ausführungen:

Die Gesamtbevölkerung wird von der notwendig gewordenen Verringerung der Rationen schwer getroffen. Ich zweifle aber nicht, daß die gleichzeitig erfolgte Erhöhung der Fleischrationen und die nunmehr wieder einsetzende regelmäßige Belieferung mit Kartoffeln als Ersatz für die verringerte Brotmenge gelten können. Auch halte ich es für sicher, daß alle an der Aufbringung und Verteilung dieser Lebensmittel beteiligten Bevölkerungskreise und Behörden sich des Ernstes der Lage bewußt sind und daß auf diese Weise es gelingen wird, die gegebenen Zusagen zu erfüllen. Unsowenniger kann meines Erachtens die heimische Ernährungslage ein Grund zur Arbeitseinstellung sein. Ich halte es für meine Pflicht, Ew. Exzellenz darauf hinzuweisen, daß bei der gegenwärtig auf der Westfront auszukämpfenden Schlacht eine ungeminderte Erzeugung an Kriegsmaterial aller Art die allem anderen voranstehende Aufgabe ist, und daß jede noch so unbedeutend erscheinende Arbeitseinstellung eine unverantwortliche Schwächung unserer Verteidigungskraft bedeutet und sich mir als eine unsühnbare Schuld am Heer und besonders am Mann in Schützengraben, der dafür bluten müßte, darstellte. Ich bitte Ew. Exzellenz daraus, mit allen Mitteln dafür Sorge zu tragen, daß die Erzeugung von Waffen und Munition in nachdrücklichster Weise gefördert wird und daß ganz besonders von allen in Frage kommenden Stellen die notwendige Aufklärung der Rüstungsarbeiter betrieben wird, die mir die erste Vorbedingung zur Erreichung unseres großen Zweckes zu sein scheint.

gez. v. Hindenburg.

Generalleutnant Gröner hat an die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, den Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, den Verband der deutschen Gewerkvereine, die polnische Berufsvereinigung, die Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände, die Arbeitsgemeinschaft der technischen Verbände und die Arbeitsgemeinschaft für das einheitliche Angestelltenrecht folgendes Schreiben gerichtet:

Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat das mit in Abschrift beigefügte Schreiben übersandt, das ich gleichzeitig der Tagespresse zur Veröffentlichung zugehen lasse. Es bedarf keines besonderen Hinweises, daß es in erster Linie die Aufgabe der berufenen Vertreter der Arbeiter sein wird, die von dem Generalfeldmarschall in Anregung gebrachte Aufklärung in umfassender Weise zu organisieren und nachhaltig zu fördern. Eine wichtige Grundlage für den Erfolg des wirtschaftlichen Durchhaltens in der Heimat ist die rückhaltlose Zusammenarbeit der Arbeiterorganisationen mit dem Kriegsamt, wie dies auch bei der Verabschiedung des Hilfsdienstgesetzes in besonderer Weise zum Ausdruck gebracht worden ist. Die Worte des Feldmarschalls werden gewiß dazu beitragen, daß die deutsche Arbeiterschaft sich dessen bewußt bleibt, daß die im Hilfsdienstgesetz für den Krieg vorgesehene Regelung des Arbeitsverhältnisses für die Arbeiterschaft nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten gebracht hat. Daß bezweifle ich auch nicht, daß dieser Appell an das Verantwortungsgefühl und das Pflichtbewußtsein in der Arbeiterschaft vollen Widerhall finden wird. gez. Gröner.

Der Krieg mit Amerika.

Die Ablehnung der Wehrpflicht in Amerika.

m. Köln, 20. April. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Ztg." meldet von der schweizer. Grenze: In Paris eingetroffenen Telegrammen aus Washington zufolge, hat Wilson seiner Unzufriedenheit wegen der Ablehnung des Wehrpflichtgesetzes starken Ausdruck gegeben. Er bestehe auf der Einführung der Wehrpflicht und wolle nicht auf einen Vergleichsvorschlag eingehen. Die Opposition macht geltend, die allgemeine Wehrpflicht stehe in Widerspruch mit den amerikanischen Freiheitsbegriffen und die Entsendung amerikanischer Truppen nach Europa, die eine Folge der allgemeinen Wehrpflicht sei, widerspreche den Grundsätzen der Monodoktrin. Nach einer Meldung des „Petit Parisien" soll ein Ausgleich in der Richtung zustande kommen, daß die Entsendung von Mannschaften nach Europa, die sich freiwillig dazu melden, gestattet sein soll.

Harte Kämpfe in Marokko.

Bern, 19. April. (WTB. Nichtamtl.) Lyoner Blätter melden aus Casablanca: In Suk er Had hatten die Franzosen harte Kämpfe mit den Anhängern Abd el Maneks zu bestehen. Mehrere Dörfer wurden von den Franzosen gestürmt, bis schließlich am 6. April das Hauptlager Abd el Maneks nach lebhaften Kämpfen genommen werden konnte. Auf Seiten der Franzosen wurden 1 Offizier und 3 Soldaten getötet, 29 Mann verwundet.

Berlin, 19. April. (WTB. Nichtamtl.) Kronprinz Boris von Bulgarien weilte zu mehrtägigem Aufenthalt im Großen Hauptquartier bei Seiner Majestät dem Kaiser und kehrte gestern wieder nach Bulgarien zurück.

⊡ Berlin, 20. April. (Von unserem Berliner Büro.) Aus München wird gemeldet: Die neugegründete „Unabhängige Sozialdemokratische Partei" hat anscheinend auch in Bayern festen Fuß gefaßt. Der nordbayerische Gauvorstand des Kreises Aschaffenburg gab einem Aufruf der sozialdemokratischen Mehrheit offenen Fehde an. Die Aschaffenburger Parteikreise erklären sich selbst als „Anhänger der neuen Partei in Bayern."

Handel und Industrie.

H. Schlinck & Cie., A.-G., Hamburg.

Der Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1916 führt aus:

Das achte Geschäftsjahr unserer Gesellschaft verlief in den unserer Industrie durch die Regierungsbehörden vorgeschriebenen Bahnen. In unseren Anlagewerten trat eine nennenswerte Veränderung im Laufe des Jahres nicht ein. Gebäude sowie Maschinen und Apparate leiden infolge mangelhafter Instandhaltung. Wir haben dem durch etwas erhöhte Abschreibungen Rechnung getragen. Der Beamten- und Arbeiter-Unterstützungsfonds wurde durch Unterstützung von Kriegsteilnehmern und deren Angehörigen bereits im Oktober aufgebraucht, sodaß wir die Unterstützungsgelder für die letzten zwei Monate über Unkosten verbuchen mußten. An Kriegsunterstützungen wurden bisher Mark 591 734.70 bezahlt. Die Generalunkosten haben sich durch den dauernden Fortfall des Verkaufsapparates und Vereinfachung der Verwaltung gegen das Vorjahr ermäßigt. Die Bildung einer Kriegsgewinnsteuer-Rücklage ist in diesem Jahre nicht erforderlich.

Dem Vorschlage des Vorstandes und Aufsichtsrates entsprechend wurde in der am 18. April stattgefundenen Generalversammlung beschlossen, den Reingewinn von 805 742.75 M. (1 070 242.67 M.) wie folgt zu verteilen: Delkrederefonds 59 143.64 Mark (100 000 M.), Beamten- und Arbeiter-Unterstützungsfonds 200 000 M. (300 000 M.), 7 Prozent (40 Prozent) Dividende 721 000 M. (630 000 M.), Tantieme des Aufsichtsrates 30 956.52 Mark (39 554.40 M.), Vortrag auf neue Rechnung 94 642.59 Mark (99 852.22 Mark).

Nach der Bilanz am 31. Dezember 1916 sind die Kreditoren mit 4 891 186.06 M. (4 886 987.76 M.) nahezu unverändert geblieben. Andererseits haben sich die Debitoren von 3 416 075.05 M. auf 3 472 657.91 M. erhöht. Bei einem Aktienkapital von 5,5 Mill. Mark, einer Obligationsanleihe von 1 910 000 M. (1 955 000 M.), einer gesetzlichen Reserve von 530 000 M. (500 163.95 M.), einer außerordentlichen Reserve von 700 000 M. (600 000 M.), einem Delkrederefonds von 40 856.36 M. (0) und Hypotheken im Betrage von 29 000 M. (58 800 M.) stehen Grundstücke mit 932 831 Mark (938 294.22 M.), Gebäude mit 1 880 400 M. (2 014 763.84 Mark), Maschinen und Apparate mit 1 522 386.06 M. (2 085 222.70 Mark) und Schiffs-, Waggons-, Fuhr- und Autopark mit 89 469.20 Mark (102 372 M.) gegenüber. Kassa, Wechsel-, Postscheck- und Bankguthaben haben sich von 613 153.05 M. auf 566 426.22 M. ermäßigt, Effekten und Beteiligungen von 1 558 092 Mark auf Mark 2 037 960.30 erhöht. Der Wert der Warenvorräte ist von Mark 3 528 569.42 M. auf 2 092 466.89 M. zurückgegangen.

Nach der Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1916 betragen bei einem Bruttogewinn von Mark 2 736 119.77 (5 702 298.11 M.) die Generalunkosten 1 187 170.10 M. (3 105 268.31 M.) und die Abschreibungen 834 959.44 Mark (Mark 1 148 307.03).

Rheinisch-westfälisches Kohlensyndikat, Essen.

m. Köln, 20. April. (Priv.-Tel.) In der gestrigen Versammlung der Zechenbesitzer gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung der Vorsitzende Geheimrat Dr. Kirdorf mit ehrenden Worten des Ablebens des Generaldirektors des Bochumer Vereins, Geheimrat Baare. In der Versammlung wurden nun die Formalitäten erledigt, die durch Inkrafttreten des neuen Syndikatsvertrages am 1. April erforderlich geworden sind. Nachdem die Zusammensetzung der Bestandsausschüsse, die der neue Syndikatsvertrag vorgesehen hat, zum Teil umgesetzt, zum Teil erledigt worden war, erfolgte die Entgegennahme der Anmeldungen der Verkaufsvereine. Die Abgabe und die Entschädigung für Mehr- und Minderabsatz, sowie die Höhe der Strafe für jede Tonne der von den beteiligten durch eigenes Verschulden nicht gelieferten Menge für das Geschäftsjahr 1917/18 werde in der bisherigen Höhe festgesetzt. Die Versammlung erledigte schließlich die früher zu Beginn eines Jahres üblichen Gegenstände der Tagesordnung. Die Besprechung der Preisfrage soll in einer besonderen, an diese Versammlung sich anschließenden Sitzung stattfinden.

Abschlüsse aus der Sektindustrie.

Mathäus Müller, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Eltville a. Rh. Für das Geschäftsjahr 1916 konnte die Dividende des Vorjahres um 3 Prozent, von 7 auf 10 Prozent, erhöht werden, und zwar auf 1 250 000 M. Aktienkapital.

Georges Gelling & Co., A.-G., Bacharach. Ebenfalls eine Erhöhung der Dividende für das Jahr 1916 gegen das Vorjahr, und zwar von 6 auf 8 Prozent, sieht der Geschäftsbericht der Champagnerfabrik Gelling & Co. vor. Der Ueberschuß für 1916 hat sich auf 302 247 M. gesteigert (gegen 222 984 M. 1915). Nach Abzug von Unkosten, Abschreibungen usw. bleibt ein Reingewinn von 153 243 M., das ist das Doppelte gegen 1915 mit 75 471 Mark. 14 000 M. (i. V. 5000 M.) werden an die Reserve überwiesen. 16 767 M. (i. V. 9814 M.) gehen als Vortrag auf neue Rechnung. Ferner werden diesmal 25 000 M. als Rücklage für Steuern und Kriegshilfe verwendet. Die Reserve hat sich auf 75 000 M. erhöht. Im abgelaufenen Geschäftsjahr war die Nachfrage nach Ware so stark, daß sie nicht immer befriedigt werden konnte. Die Aussichten für das jetzige Jahr werden als nicht ungünstig angesehen, zumal die Gesellschaft mit einem bemerkenswerten Auftragsbestand in das neue Jahr eingetreten ist.

Pfälzische Chamotte- und Thonwerke (Schiffer und Kircher) A.-G. in Grünstadt.

Die Generalversammlung hat die Anträge der Verwaltung genehmigt, die Dividende auf 8 Prozent festgesetzt und Entlastung erteilt. Wie mitgeteilt wurde, ist die Gesellschaft mit Aufträgen, namentlich für die chemische Großindustrie, reichlich und zu lohnenden Preisen versehen, sodaß die Aussichten des Unternehmens nach wie vor als günstig bezeichnet werden können.

Wiener Wertpapierbörse.

Wien, 19. April. (WTB.) Nach den großen Umsätzen und bedeutenden Kurssteigerungen der letzten Tage herrschte heute im kleinen Börsenverkehr ein ruhiger Ton vor. Bei Eröffnung war die Stimmung infolge des großen Erfolges der deutschen Kriegsanleihe fest, wobei insbesondere leitende Banken und einzelne Schiffahrtsaktien in Nachfrage standen. Späterhin machte sich Geschäftslust bemerkbar und auf einzelnen Gebieten trat Entlastungsbedürfnis hervor, worauf eine teilweise Abschwächung eintrat. Der Anlagemarkt war gut behauptet.

Amsterdamer Wertpapierbörse.

AMSTERDAM 18. April.

	19.	18.		19.	18.		19.	18.
Deh. Berlin	37.60	38.02½	5% Niederld.	100 1/16	101 1/8	South. Pac.	83 1/8	82—
Wien	23.70	23.93	3% „	70 11/16	70 7/8	„ Ralw.	28 5/8	28 1/16
Schweiz	47.70	47.90	Kgl. Petr. O	513—	514—	Union Pac.	140—	139 3/8
„ Kopenhg.	69.65	70.12½	Holl.-Am.-L.	386½	239½	Anaconda	166½	165 3/8
Stockhol.	73.25	72.70	West-Ind. H.	225—	——	Steels	105 13/16	104 9/16
„ London	11.69	11.81½	Atchison	——	100—	Franz.-engl.		
„ Paris	42.85	42.85	Rock Island	7/16	7/16	Anleihe	——	——

Sobeck auf New-York 243.25 (—.—) Hamburg-Amerika-Linie —.— (72 ½).

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 19. April.

	19.	18.		19.	18.		19.	18.
Rüböl loko	—.—	105 ½	pur Mai	87 ½	67 ½	pur August	70 ½	70 ½
per Febr.	—.—	—.—	per Juni	68 ½	68 ½	Kaffee Gast.	56—	56—
Leinöl loko	—.—	60—	per Juli	—.—	68 ½	Java-Kaffee	—.—	—.—

(Gelt zu den Bedingungen des Niederländischen Uebereinkommens.)

Letzte Handelsnachrichten.

Frankfurt a. M., 19. April. Die heutige Generalversammlung der Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A.-G. genehmigte einstimmig sämtliche Anträge der Verwaltung und wählte das ausscheidende Aufsichtsratsmitglied wieder, sowie neu in den Aufsichtsrat den aus dem Vorstand ausgeschiedenen Generaldirektor Herrn Kommerzienrat Dr. ing. Heinrich Kleyer. Die Dividende von 25 Prozent ist sofort zahlbar.

Wien, 19. April. (WTB.) Die Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft erzielte im vergangenen Jahr einen Reinertrag von 9 423 573 Kronen (4 575 040 Kronen i. V.) und mit Einrechnung des Vortrags einen Gesamtüberschuß von 10 863 193 Kronen. Der Verwaltungsrat beschloß, eine Dividende von 70 Kronen (50 Kronen i. V.) auf die Aktie, sowie 1,56 Kronen für den Genußschein zu verteilen und 1 466 974 Kronen auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Bilanz der Banque Balcanique in Sofia ergibt einen Reingewinn von 819 091 Leva. Die Dividende wurde auf 6½ Prozent festgesetzt. Das aus dem Bankverein der österreichischen Kreditanstalt, dem Bankhaus Rothschild und der ungarischen allgemeinen Kreditbank bestehende Konsortium, das im Vorjahr die Erhöhung des Aktienkapitals der Banque Balcanique von 6 auf 8 Millionen Leva durchführte, übt die ihm seinerzeit eingeräumte Option auf weitere zwei Millionen Leva Aktien aus, wodurch das eingezahlte Aktienkapital sich auf 10 Millionen Leva erhöht.

Niederrh. Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft.

Düsseldorf, 18. April. Die Gesellschaft, welche zur Gruppe der Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft in Köln gehört, hielt heute in Düsseldorf unter dem Vorsitze des Herrn Emil Möhlau (Düsseldorf) ihre ordentliche Hauptversammlung ab, in der 9 Aktionäre 388 000 M. Aktien mit 930 Stimmen vertraten. Nach dem erst in der Versammlung vorgelegten Bericht des Vorstands hat das Jahr 1916 ein günstiges Ergebnis erbracht. Einschließlich 15 591 M. Vortrag (im Jahr 1915: 17 828 M.) ergibt sich ein Rohüberschuß von 469 367 M. (457 017 M.). Daraus werden die Unkosten mit 302 288 M. (322 212 M.), die Instandsetzung mit 3095 M. (3524 M.) und die Abschreibungen mit 76 237 Mark (57 849 M.) bestritten, sodaß ein Reingewinn von 87 779 M. (73 452 M.) verbleibt. Die Hauptversammlung beschloß folgende Verteilung: 1800 M. an die Rücklage zur Erneuerung der Dividendenscheinbogen, 21 136 M. als vertrags- und satzungsmäßige Vergütung, 6 Prozent Dividende (im Vorjahr 5 Prozent, vordem dreimal nichts), welche sofort zahlbar ist, und zum Vortrag auf neue Rechnung 12 843 Mark. Dem Vorstande und dem Aufsichtsrate wurde Entlastung zugesprochen und die nach der Reihe aus dem Aufsichtsrate ausscheidenden Herren Hugo Stinnes (Mülheim-Ruhr) und Generaldirektor Franz Wüstenhöfer (Essen) wurden einstimmig wiedergewählt.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 19. April. (Amtliche Notierungen.) Bergfahrt: Frachtsätze: nach Mainz-Gustavsburg 2.— M., nach Mainzplätzen bis Frankfurt a. M. 2.10 M., nach Mannheim 2.— M., nach Karlsruhe 2,15 M., nach Lauterburg 2,25 M., nach Straßburg i. Els. 2.50 M.; Schleppkohlen: nach St. Goar 1.10 M., nach Mainz-Gustavsburg 1.60—1.80 M., nach Mannheim 1.90 bis 2.— M. (100 k. = 256.— M.).

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April.

Pegelstation vom Rhein	Datum 16.	18.	17.	18.	19.	20.	Bemerkungen
Konstanz*)	1.63	1.7.	1.71	1.85	1.88	1.53	Abends 6 Uhr
Kehl	2.56	2.53	2.54	2.63	2.70	2.72	Morgens 7 Uhr
Maxau	4.20	4.14	4.19	4.26	4.33	4.46	Morgens 7 Uhr
Mannheim	3.29	3.24	3.34	3.48	3.34	3.08	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.03	1.10		1.17	1.01		P.-S. 12 Uhr
Bingen	2.16	2.22	2.22	2.20	2.17		Vorm. 8 Uhr
Köln	2.13	2.17	2.23	2.26			Morgens 7 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.15	3.40	3.40	3.52	3.51	3.77	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1.05	1.13	1.18	1.30	1.42		Vorm. 7 Uhr

*) Bedeckt + P.

Briefkasten.

(Anfragen ohne vollständige Adressenangabe und Beifügung des letzten Bezugsausweises werden nicht beantwortet.)

Anonymus. Wenn Sie unsere Zeitung aufmerksam gelesen hätten, so würden Sie die von den fragl. Berliner Firmen erfolgten Spenden in Nr. 171 veröffentlicht gefunden haben. Im übrigen bedauern wir, daß Sie bei der Einsendung Ihren Namen nicht genannt haben.

Dr. N. Heimgeholt in bei beiden Gelddiebstählen gleich, nämlich ein Tausendfünfer. (502)

Nr. 100. A. B. Ueber die Bedingungen konnte uns jetzt keine Auskunft gegeben werden. (2 u. 3). Vermögenszuwachssteuer ist nicht zu bezahlen, dagegen eine einmalige Kriegssteuer, die bei Ihnen 500 Mk. ausmacht. (504)

J. L. Eingezahlte Beiträge werden nicht zurückerstattet. (525)

N. N. 1. Die vorgesetzten Behörden sind das Bürgermeisteramt und das Bezirksamt. In Ihrem Falle wenden Sie sich an das Bezirksamt Mannheim. 2. sofort. (557)

N. R. 1000. Sie müssen sich nach Rattgehabter Verhandlung an sämtliche Zeitungen wenden, mit der Bitte, den Namen des Klägers nicht zu bringen. (541)

J. S. In diesem Falle hebt Ihnen das Bekleidungsgeld unbedingt zu. Vom 1. 2. 17. ab ist der Satz auf 2 Mk. erhöht. (521)

N. B. 17. Wir konnten leider nicht feststellen was das Zeichen bedeutet. (409)

E. G. 1. Das Zeichen bedeutet: Krankheiten der Haut und ihrer Gebilde. (517)

N. N. 401. Zu a und b. Ja! (501)

Nr. N. 504. Zu 1: Im Falle einer Entziehung erhalten Sie mittl. Lösung. Zu 2. Zum Hilfsdienst können Sie sich nicht melden, da Sie wehrpflichtig sind. (510)

L. N. J. 135. Zu 1. Die Verpflegung richtet sich nach einem vom Kriegsm. festgesetzten täglichen Verpflegungsgeld. Dieses beträgt im Frieden je nach dem Garnisonsort 35—50 Pfg. Hieraus ist die Verpflegung für den ganzen Tag zu bestreiten und zwar gibt morgens gewöhnlich Kaffee, mittags eine volle Portion mit Fleisch, abends Kaffee oder Suppe, meistens mit einigen Zugaben wie Käse, Wurst, Heringe usw. Eine volle Ausgabe wie beim Mittagessen findet des Abends nicht statt. – Zu 2. Jawohl. Zu 3. Antwort ergibt sich aus Ziff. 1. (516)

N. B. 1. Prinz Oskar Palais, Berlin W., Wandstraße 20. 2. Excellenz Paul Bei, Berlin W., Kurfürstendamm 204. (543)

K. P. Grundsätzlich ist der Vermieter verpflichtet die Reparaturen vornehmen zu lassen, die zur vertragsmäßigen Benützung der Räume erforderlich sind. Wenn alle im Mietvertrage nichts Gegenteiliges vereinbart ist, hat der Vermieter auch die mitvermietete Badezimmer-Einrichtung gebrauchsfähig zu erhalten. (520)

C. T. Von verschiedenen Seiten war uns der Bescheid, daß die Militärbehörde sämtliches Leder beschlagnahmte und Sie wohl in gut wie keine Aussicht haben, das von Ihnen gewünschte Leder zu erhalten. Vielleicht versuchen Sie es einmal mit einem Gesuch an die Reichsbekleidungsstelle Berlin unter Beifügung einer ärztlichen Bescheinigung. (522)

A. A. 1. Die staatliche Unterstützung wird nur im Falle der Bedürftigkeit gewährt. 2. Eine Auskunft können wir Ihnen in dieser Frage nicht geben, da es auf die einzelnen Fälle ankommt. 3. Sobald Ihr Vermögen 1000 Mark übersteigt, müßten Sie Vermögenssteuer trotz Ihrer Einberufung weiter bezahlen. Vom Tage Ihrer Einberufung an brauchen Sie keine Einkommensteuer mehr zu bezahlen, wenn Sie Ihr Gehalt nicht weiter beziehen. (535)

N. S. 200. Wir nennen Ihnen folgende Adressen: Nordische Film Compagnie G. m. b. H., Berlin SW., Friedrichstraße 10; Bioscope G. m. b. H., Berlin SW., Friedrichstraße 16; Film Compagnie Paulus u. Unger Kunst, Berlin SW. 48, Friedrichstraße 238; Wiener Kunstfilm-Industrie, G. m. b. H., Wien XII Rudolfsgasse 1—3; Express Films Co. m. b. H., Freiburg i. B. (524)

J. R. Der Roman ist uns nicht bekannt und wir können Ihnen daher auf Ihre Frage keine Antwort geben. (547)

V. E. Der Betreffende kann Offizier im Frieden werden sofern sich die Krankheit bessert und derselbe dem Dienst gemachsen ist. Sofern er jetzt nur garnisondienstfähig ist, würde auch jetzt einer Beförderung nichts entgegenstehen. (548)

J. G. Schw. Diese Zeichen sind uns unbekannt. (527)

Bismarck. Sie dürfen als Soldat das Gesuch nur auf dem Dienstwege, also durch die Komp. einreichen, andernfalls Sie Gefahr laufen, bestraft zu werden. Die Adresse lar an die Komp. zu richten. Ihren Eltern steht es frei sich an das Bat. oder Regiment zu wenden, jedoch hat ein Gesuch Ihrer Eltern wenig Zweck. (529)

Tan. Sergt. J. Sch. Die Beihilfe von 240 Mk. wird nicht Kapitulanten, sondern nur für den 4. Sohn, sofern dieser als Rekrut eingezogen und 3 Söhne vorher zusammen volle 6 Jahre gedient haben, also jeder Sohn 2 Jahre, gezahlt. Sie ist also für einen Kapitulanten, der 6 Jahre abgeleistet hat nicht zahlbar. Beantragung der Beihilfe hat bei demjenigen Bezirksamt zu erfolgen, wo die Eltern wohnhaft sind. (528)

A. B. 7. Das Wort lautet: 1. Meldbare Nerven an den Boden. 2. Da Sie dem Scheiden nach nicht in einer feld. Truppe gedient haben und daher auch nicht direkt gegen den Feind verwendet wurden, wird Ihnen das E. K. aber nicht verliehen werden. 3. Betreffs der Rente sprechen Sie einmal mit der Versorgungsabtlg. des dies. Bezirks., wo man Ihnen genaue Auskunft geben kann. (488)

J. G. 14. Nein! (516)

N. P. 1. Leib-Husaren Regt. Nr. 1 in Danzig-Langfuhr. 2. Ueb.-Husaren Regt. Königin Victoria v. Preußen Nr. 2 in Danzig-Langfuhr. Freiwillige werden nirgend mehr eingestellt. (515)

Mannheim 100. 1. Kaiserl. Generalgouvernements für Belgien in Brüssel. 2. Kaiserl. Generalgouvernements für Rumänien in Bukarest. Offerte können Sie an diese Stellen direkt machen. (509)

Büchertisch.

Bei gegriffen in weiter Ferne! So lautet der Titel einer neuen Schrift von Johannes Hüffner, die soeben im Verlage von J. Engelhorns Nachf. in Stuttgart erschienen ist. In der furchtbaren Kriegsnot unserer schweren Zeit läßt Johannes Hüffner ein kleines Buch erscheinen, das den tiefsten Problem unseres Daseins wie eine Zuflucht aus der schrecklichen Gegenwart in eine stille, ruhige Zeit des Gottesvertrauens und der gesegneten Arbeit blicken wird. Das schön gebundene Buch kostet 2.50 Mk. Zur Versendung ins Feld ist auch eine gut geheftete „Feldpostausgabe" zu haben, die 2 Mk. kostet und für 10 Pfg. verschickt werden kann.

MARCHIVUM

Mannheim P 6, 23 Telephon Nr. 867 — Mannheim P 6, 23 Telephon Nr. 867

Anfang 3 5 7 9 Uhr — **U.T** — Anfang 3 5 7 9 Uhr

Die Lieblingsfrau des Maharadscha

ein indischer Liebesroman in 4 Akten

Ueber **15000** Besucher haben sich diesen orientalischen Prachtfilm angesehen!

Durch den großen Erfolg, den stärksten Besuch, sah sich die Direktion gezwungen, auf vielseitigen Wunsch den Film auf weitere 8 Tage zu prolongieren!

Anfang 3, 5, 7, 9 Uhr
Passepartouts und Freikarten aufgehoben
Abonnements gültig!
Künstlerorchester

Kauf-Gesuche

Nie wiederkehrende Gelegenheit bietet sich jetzt den geehrten Herrschaften 8561

alte Zahngebisse,

ob ganze, zerbrochene oder solche, die in Kautschuk gefaßt sind, zu verkaufen. Ich bitte dieselben bereit zu halten, da ich nur einen Tag hier bin. Ich zahle per Stück bis Mark 30.—.
Bin nur Montag, 23. April von 10—1 Uhr und 2—6 Uhr im Hotel Kaiserhof, P 4, 4/5, I. Zimmer 2.
Der Ankauf dient zur Erfüllung von Kriegslieferungen im Auftrag der Kriegsmetall-Aktiengesellschaft L. Grossart aus Wiesbaden.

Künstliche Gebisse ganz u. gebrochen werden zu reellen Preisen stets angekauft. Der Ankauf dient zur Erfüllung von Kriegslieferungen im Auftrage der Kriegsmetall-A.-G. 8717 Frau Weil, N 6, 6a III.

Guterhaltene Kücken- und Schlafzimmer-Einrichtung zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 8556 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bess. Kleiderschrank zu kaufen ges. Angeb. unt. 8600 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Platin in jeder Form wird zu den gesetzlich festgesetzten Preisen stets angekauft. Frau Weil, N 6, 6a III.

Violine zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter 8595 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

Flügel zu verkaufen. Angebote unter Nr. 8593 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Eine dreijährige **Sahnenziege** ist wegen Platzmangel nebst zweiwöchentl. weiblichen **Lamm** zu Mk. 180 zu verkaufen. Dr. Otto Klein, Waldhof, Sandstraße 9. Lb154

Ein scharfer **Hofhund** Dobermann männlich, sof. zu verkaufen. 8106

Oberrheinische Metallwerke G. m. b. H. Mannheim-S.

Offene Stellen

Für mein Büro per sofort oder 1. Mai cr. ein **Herr oder Fräulein** gesucht. Schriftliche Angebote erbeten. Tb106 Sigmund Schneider, Eisen, Metalle und Maschinenhandlung. F 7, 32.

Flotter **Adresschreiber(in)** sofort gesucht. 8672 W. Fritze Ring-Anlage 17, 1. Etg.

Friseurgehilfe per sofort gesucht. 8543 A. Heiliger, Alsthornstr. 8

Tüchtiger selbständiger **Schlosser** für unsere Werkzeug- und Rohrschlosserei sofort für dauernd gesucht. Bouquet & Ehlers. Cl84

Auf 1. Mai wird ein zuverlässig. u. fleißiger **Kutscher** gesucht für leichteres Fuhrwerk. Cl 133 Emil Bühler Schriesheim b. Heidelbg.

Ausläufer welcher gut Radfahren kann, gesucht bei Te105 A. Schenk Mittelstraße 17.

Schreibmaschinen-**Mechaniker** sofort gesucht. 8711 Gg. Kampert, L 6, 12.

Lehrlinge

Ich suche für mein Manufakturwarengeschäft p. sofort einen **Lehrling** mit guter Schulbildung gegen sof. Vergütung. S. Hirsch R 1, 1. Jl184

Graveurlehrling aus guter Familie gegen sofortige Vergütung gesucht. B. Ruf, Graveur, E 3, 3. 8601

Weibliche

Für unser Konfektions-Abänderungsatelier such. zum sofort. Eintritt **einige tüchtige Arbeiterinnen.** S. Wronker & Cie. Mannheim. X106

Tücht. Alleinmädchen in ff. Familie gef. 8552 F 5, 15a, 2. Stock.

SAALBAU-THEATER

ST — N 7, 7 — Tel. 2017

Grösstes Lichtspielhaus am Platze.

Der neue Pracht-Spielplan von Freitag, den 20. bis Donnerstag, den 26. April

Erst-Aufführung!

Die **Rache** des **Homunkulus** 4. Teil des Film-werkes.

HOMUNKULUS

Hervorragendes Film-Schauspiel in 4 Akten.
In der Hauptrolle: **OLAF FÖNSS** einer der bedeutendsten Schauspieler der Welt.

* * *

Sowie das übrige Beiprogramm.
Als Einlage: **Das unheimliche Haus** spannendes Schauspiel in 4 Akten.

Voranzeige: Ab Dienstag, den 24. ds. Mts. als Extra-Einlage in dem Lustspiel Henny Porten Die Räuberbraut.

Olaf Fönß

Ein ausgewähltes Programm für das vornehme Publikum!

Anfang 2 Uhr. Kassen-Eröffnung ½2 Uhr an Werktagen 3 Uhr. Schluss 11 Uhr.

Ein Programm für Jedermann!

Aelterer **Lohnrechner** mit Erfahrungen in Lohn- und Akkordabrechnungen, ferner **Kalkulatoren** für Holzarbeiten sofort gesucht. Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an **Schütte-Lanz.**

Zum baldigen Eintritt wird eine perfekte **Buchhalterin** in dauernde Stellung gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsforderung unt. La134 durch die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Tüchtige, selbständige **Arbeiterin und Hilfsarbeiterinnen** sofort gesucht. 8721 Richard Wagnerstr. 32, 3 Treppen.

Kräftige **Hilfsarbeiterin** für Rotationswaschine gesucht. 8105 Mannheimer General-Anzeiger.

Jüng. branchekundige **Verkäuferin** sofort gesucht. G133 Schuhhaus Feyr Zentrale R 1, 1.

Junges Mädchen für leichte Hausarbeit tagsüber gesucht. Restaurant „Zur eisernen Zeit" R 7, 10.

Ordentl. Mädchen welches kochen kann, in ff. Haushalt zum 1. Mai ges. Dotterfabr. 4, 1 Tr. r.

Braves, fleißiges 8441 **Mädchen** das alle Hausarbeiten verst., auf 1. Mai gesucht. Sophienstraße 24 pt. r.

Schulentl. Mädchen wird ges. C 3, 24, Laden. 8696

Tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit sofort gesucht. Holzwart, Jc184 Rheindammstr. 16.

Braves, fleiß., ländliches Mädchen oder Monatsmädchen zu klein Familie gesucht. Westpinstraße 12 2. Stock links. 8709

Mädchen gesucht Frau Lindner, B 4, 12.

Ein Mädchen für häusliche Arbeiten sof. gesucht. L 11, 8. 8602

Tüchtige Arbeiterin z. Kleiderm. ges. M 3, 6, 2 Gl. 8545

Sucht per 1. Mai ein gesund., ordentl. Mädchen, das ich den Sommer zur Beaufsichtig. eines Knaben mit aufs Land nehmen will und das auch spät. bei uns bleiben kann. 8702 Bockenheimerstr. 30 I. r.

Saubere Putzfrau oder jüngeres Mädchen für Alles zum 1. Mai ges. Rheinvillenstr. 6, p. l.

Monatsfrau oder Monatsmädchen sof. gesucht für 2—3 Stunden Vormittags in kl. Familie. A 2, 8 1 Treppe r. 8709

Lehrmädchen

Putz Lehrmädchen gesucht. Maria Stern, Gontardstr. 15. 8722

Lehrmädchen aus achtbarer Familie sofort gesucht. B. Buttenwieser Papierhandlung. D 2, 6.

Stellengesuche

Kaufmann 26 J., militärfrei, perfekt in Buch- und Kraft. sof. Eingang. Gefl. Off. 8686 an die Geschäftsst.

Junger Kaufmann theoret. u. prakt. gebildet, gute Handschrift, Zeugn. sucht per 1. Mai Stellung. Gefl. Off. 8697 an die Geschäftsst. d. Bl.

Drehermeister militärfrei, sucht Stellung. Schröder, Mundenheimerstraße 250, Ludwigshafen. 8698

Fräulein das die Handelsschule besucht hat, sucht Anfangsstellung. Gefl. Off. unt. Nr. 8697 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junge, unabh. Frau sucht Arbeit, gleich welcher Art. J 3, 12 4. Stock.

Bess. Frau, welche ältere Jahre in Stellung war, sucht Beschäftigung in grösserem Magazin, Lager od. ähnl. Arbeiten. Gefl. Off. unt. Nr. 8688 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Reliures, gut empf. Mädchen sucht Stelle in Haush., bes. empf. Frau und Frl., welche suchen Stelle. Frau Engel, S 1, 12 2. Stock.

MARCHIVUM

Kinder- Mädchen- Knaben- Schulstiefel Qualität u. Preis unübertroffen!

Geschwister Fritz
Nur G 2, 8, Marktplatz

Unser lieber einziger Sohn, mein treuer Bruder, Neffe und Vetter

Willy Woerlen

Unteroffizier und Offiziersaspirant in einem Feldartillerie-Regiment
Inhaber des Eisernen Kreuzes

ist nach 27 monatlicher treuester Pflichterfüllung am 9. ds. im Alter von 21 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben. 8716

In tiefstem Schmerze:
Wilhelm Woerlen
Rosa Woerlen geb. Weilbach
Karola Woerlen.

Mannheim, Noerdlingen, Augsburg, München, 19. April 1917.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens meines lieben, unvergesslichen Mannes

Johann Nägele

sagt Allen innigsten Dank. 8667

Die tieftrauernde Gattin:
Amalie Nägele Wwe.
Mannheim, den 20. April 1917.

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief nach längerem mit Geduld ertragenen Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater

Johann Jakob Irschlinger

im Alter von 77 Jahren.

Mannheim, 19. April 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Irschlinger und Familie, Meerfeldstrasse 64
Heinrich Hofmann und Familie, Feudenheim
Adolf Irschlinger und Familie, Omaruru (Deutsch-Südwestafrika)
Margarete Irschlinger Witwe nebst 4 Enkel.

Feuerbestattung Samstag, 21. April, nachmittags 3 Uhr.

Schwarze Hüte von **4.50** bis **25** Mk.
Trauerhüte Schleier, Flore in grosser Auswahl, auf Wunsch Auswahl ins Haus.
Hugo Zimmern, N 2, 9, Kunststr. Telephon 1069.

Da überflüssig zu verkaufen:
1 **Hobelmaschine**, Fabrikat Heinemann, St. Georgen, 2000 mm Hubellänge, 800×800 Durchgang
1 **Drehbank**, 250 Spitzenhöhe, 4 Mtr. Drehlänge, Gewicht ca. 2500 kg
1 **Drehbank**, 150×2000, ca. 2500 kg
1 **Plandrehbank**, 1400 mm Plandurchgang, komplett, Gewicht ca. 2500 kg
2 **Bohrmaschinen**, bis 35 mm
2 **Elektromotore**, 120 Volt, ½ PS, 1800 Touren, Fabrikat Brown, Boveri & Co.
3 **Drehstrommotore**, 120 Volt, 1 PS, Fabrikat B. B. C.
1 **Drehstrommotor**, 120 Volt, 3 PS, Fabrikat B. B. C.
2 **elektrische Handbohrmaschinen**, für Bohrer bis 16 mm, 120 Volt, Drehstrom, komplett, m. Stecker
1 **Schmiedeesse** mit 2 Feuern, Spitzabergebläse, Leitung mit verschiedenen Schlauchdüsen, vollständig neu
1 **Amboß mit Klotz**, Amboß ca. 150 kg schwer
1 **Nutenstoßmaschine**, Fabrikat Weißmann, Stuttgart, komplett, auf Untergestell montiert
1 **Nutenfräsmaschine**, komplett, Fabrikat Weißmann, Stuttgart, mit sämtlichen Fräsern
1 **Dynamo**, komplett, mit Volt- und Ampèremeter
1 **kleine Exzenterpresse**, mit 15 mm Hub, hauptsächlich zum Stanzen für Leder eingerichtet
ca. 50 **Lagerböcke**, 40, 50 und 60 mm
ca. 100 **Riemenscheiben**, in Eisen und Holz, fertiert
ca. 100 **Ztr. Eisen**, fertiert, alles Eisen in gutem nicht verrostetem Zustand, zum Teil noch gebündelt, wie vom Werk abgegangen
1 **Auto**, deutsches Fabrikat, Fabrikat Opel
1 **Druckwagen**
1 **Holz-Drehbank**
Je 1 **Flaschenzug**, 500, 1000 und 1500 Kilo
Blechscheren, Stanzen etc. sowie sämtliche Schlosser- u. Mechanikerwerkzeuge.
Hartmann & Helfrich
Frankfurt a. M., Kronprinzenstr. 17.

Verkäufe

Anzüge
Paletots, Ulster für Herren, Burschen und Jünglinge, hochelegante Prachtstücke, große Auswahl, kaufen Sie jetzt sehr preiswert im Kaufhaus für Herren-Bekleidung, Inh. Jakob Bingel, Mannheim, O 3, 4a, 1 Treppe, kein Laden, auf den Planken, gegenüber Hirschland. Grösstes Geschäft dieser Art. Ea196

Maler und Tüncher
Neue Schablonen wegen Todesfall billig abzugeben. Näheres 8661 **H 7, 29**, 2 Tr.
Zu erfragen Samstagsnachmittags.

Ein Vorfelder Billard mit Queues, großer, massive Telephonzelle, groß. Ausgleichtisch, 4 Tr. Turn. Bäcker, 1 Lüster für Salon, für Gas u. Elektr., versch. Beleuchtungskörper, versch. gebr. Kassenschränke, Unterlagen, Dessertteller und eine Kontrollkasse mit Marken aus massivem Stahl, billigst abzugeben.
Café Habsburg
D 2, 4. 8715

Brillant-Ring
2 Brillanten u. 1 Perle 85 M. z. verk. Sommer, Q 4, 1, III. 8541

Fast neu. Zimmer-Gas-Heiz-Ofen (grün Email) zu verkaufen. 8703
Näheres **M 5, 11** Laden.

Gutsch. pol. Waschkommode sow. ganz. Betten zu verk. **H. Freinkel, S 1, 12.**

Bandonion
(100 Bässe) fast neu, Anschaffungspreis 200 Mk., für 140 Mk. zu verkaufen bei 8729
Mannes, E 6, 7.

Schlafzimmer-Einrichtung
(Nußb. pol.) mit 145 cm breit. Spiegelschr., Kohlr. Schoner, Matratzen zu verkaufen. 8689
Binzenhöfer
Augartenstraße 38.

Vollständige Wohnungseinrichtung, Kinderpult, Bett usw. zu verkaufen. 8704
Anzuf. Samstag Abend in der Geschäftsstelle

Ein noch gut erhaltener **Kinderkastenwagen** zu verkaufen.
8720 **B 4, 6, 2. St.**

Bade-Einrichtung
Fabrikat Vaillant, Gasofen mit Zimmerheizung, Brause, zuhess. Wanne, weiß Email, wenig gebr., gegen Höchstgebot zu verkaufen. Angebote unter Nr. Ja184 a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schöner, guterhaltener **Gaslüster** (äußerst preisw.) z. vk. Werderstr. 13, 2. St. l. 8201

Versch. pol. u. lack. Betten, Schränke, Wasch., Nachttische, Vertikows, Diwans, Kinderbetten bill. zu verkaufen. 8721
H. Freinkel, S 1, 12.

Zu verkaufen einige **Milchziegen**
Wirtschaft zum Verbindungskanal. 8696

Vermietungen

Wohnungen.

B 2, 15 part., 6 Zim. Wohnung od. Geschäftsräume z. v. Näh. 2. St. 8417

B 6, 1a
b. Friedrichspark, 4. Stock, schöne Wohnung, 6 Zim., Bad und Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres 3. Stock. 8691

C 1, 16 1 Tr., 2 große, schöne Zimmer für Privat oder Büro zu verm. Näh. 2 Tr. 8655

C 3, 19 2. St., 6 Zimmer mit Zubehör zu verm. Näh. 4. St. O 109

C 8, 6 2 Tr., Hinterh. 2 Zim. u. K. zu verm. Näh. 1 Tr. r. 8176

E 5, 5 4. St. 5 Zimmer, Küche, Bad, Mans., elektr. Beleuchtung zu verm. Näh. Ortsrichter Knapp, II u. 10, III. 20126

F 3, 7
2. St., 4 Zimmer u. Küche
3. St., 6 Zimmer u. Küche
sofort zu vermieten. 7545

F 5, 1, 3 Treppen, 6 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per 1. Juli d. J. zu verm. Näh. daselbst Hermine Hofmann oder Telephon 542. Je190

G 2, 6 Marktplatz, 5—7 Zimmer-Wohnung per sofort oder 1. Juli zu verm. Näheres 4. St. Tel. 2906. 8205

H 2, 5
4. Stock, 4 Zimmer, Küche, Bad und Mansarde sofort oder später zu vermieten. Näh. daselbst oder Bureau Heinrich Lanzstr. 24. Tel. 2007. Ce190

M 2, 13 Part.-Wohng. 5 Zim. 2 Kü. 8

M 2, 9 3 Treppen hoch, große 4-Zimmerwohnung mit Zubehör, welche fast für 5 Zimmer Ersatz bieten, sehr billig, sofort zu vm. Bei Jacob Uhl.

M 2, 17
schöne 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör per 1. Juli zu vermieten.
Zu erfrag. F. L. Schmitt, Telephon 1145, Stamitzstraße 15. Ta90

M 4, 4
(Eckhaus)
Gute 6 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, 1 Treppe hoch, auch für Büro geeignet sof. oder später zu verm. Ha120
Auskunft **M 4, 4**, Büro.

M 6, 16 Eleg. 5-Zim.-Wohnung im 2. und 4. Stock, Bad, elektr. Licht und sämtl. Zubehör per sof. od. spät. zu vm. Zu erfragen M 6, 17 part. od. Telephon 7141. 8099

M 7, 23
3 Tr., sch. u. gut ausgestatt. 6-Zimmerwohnung nebst all. Zubeh. u. el. Licht per sof. oder 1. Juli zu verm. Näh. daselbst 1 Tr. Pt17

O 3, 9
5-Zimmer, 2. Stock, mit Zubehör sof. zu verm. H109
Näheres Laden, O 2, 10.

O 5, 14
kleine Planken auf Mai/Juni 7943
3 Zimmer-Wohnung im 5. Stock an kleine ruhige Familie.
G. F. W. Schulze.

P 1, 7a
2. Stock, 7 Zimmer, Küche, Badezimmer, Mädchenzim. per sofort zu vermieten. Näheres im Büro L 2, 5, Telephon 2001. Ba90

O 7, 17
a. d. städt. Anlagen. Hochparterre, 7 Zim., Bad, Küche u. Zub., dazu gehörig im Garten in sep. Gebäude weitere 3 Zimmer. Die Wohnung eignet sich für Arzt od. als Büro und ist sofort zu verm. ev. interimsweise. Näh. nur durch Ab66
J. Zilles
N 3, 1. Tel. 876.

P 7, 14
Schöne 6 Zim.-Wohng. mit Zubeh. p. sof. od. spät. z. v. 8518

Q 3, 22 3 Zimmer u. Küche im 3. St. auf 1. Mai zu verm. 8414

R 6, 3
4. St. 2 Zim. u. Küche sof. zu verm. Näh. u. Geiger. 8476

S 6, 3 5 Zimmerwohng. zu verm. Näh. III l. 7446

S 6, 35
gegenüber Lameygarten, Südseite, sch. 4 Zimmer-Wohnung mit Bad und allem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. J2ab
Zu erfrag. Büro Helbing, Hinterhaus.

U 3, 15 1 Tr. Schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör zu verm. 7029

U 4, 10
2 Tr. sch. ger. Wohnung von 6 Zimmern, Badezimmer und Zubehör per 1. April zu verm. Preis Mk. 1200 pr. a. Eb127

U 6, 14 7 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör, Bad u. elektr. Licht, Vor- und Hintergärtchen, event. m. 2 Büroraumen (auch apart); ferner im gl. Hause der 4. Stock sofort zu verm. Näh. Fernruf 8007. Ba6

Akademiestraße 13
5 Zimmer u. Küche z. vm. Näheres Laden. Ha

Augartenstr. 63
2 Wohnungen, 2 Zimmer und Küche, geräumiges Fabriklokal im Hinterhaus per sofort zu verm. Näh. B. Bohrer, Büro, Augartenstraße 63. 8506

Bahnhofplatz 7 part. 2 Zim. an einz. Pers. od. f. Büro z. vm. Eb132

Bismarckplatz 5 schöne 4—5-Zim.-Wohng. mit Zub., hochpart., auf 1. Juli zu verm. Näheres Tel. 604 od. Frislinger, Heidelberg, Häuserstraße 2. 8781

Beethovenstr. 5 schöne geräum. 3 Zimmerw. (Sonnenf.) m. Baden, u. reichl. Zubeh. p. 1. Juli zu vm. Ci130

Böckstr. 23 3 Zimmer u. Küche, 1 Zimmer u. Küche f. z. verm. 7444

Collinistrasse 16
Leeres Zim. z. vm 8600

Dalbergstrasse
Gr. leer. Zim. sof. z. v. Näh. Waldhofstr. 8, III. 8636

Friedrichsring 30, 2 Tr., schöne 6 Zimmerwohnung mit Bad u. allem Zubehör per 1. Juli z. v. Näheres part. 8144

Gontardstrasse 40
3. St. schöne 3 Z.-Wohng. f. sof. od. 1. Juli bill. z. vm. Anzuf. 10—4 Uhr Näh. 2. St 8586

Jungbuschstr. 25, 2 Z. u. K. m. Abschl. z. vm. 8419

Lameystrasse 17
1 Tr., schöne 4 Zimmerwohn. m. Bad, Mans. u. Zub. p. 15. April od. später z. v. Näh. Laden od. Tel. 3287. Ji118

Grosse Merzelstr. 30, 2 Trepp., 4 Zwohng. p. 1. Mai zu verm. Näheres im Erdgeschoß. 8183

Oststadt Motlstr. 32
herrsch. 5 Zimmerwohng. Fremdenzim. mit reichl. Zubehör per 1. Mai oder 1. Juli zu verm. Näheres part., Teleph. 4280. 7796

Neu-Ostheim.
1 Einfamilienhaus mit 8 Zimmern und Zubehör zu vermieten. Näh. O 99 **L 14, 6**, part.

Rosengartenstr. 16, 4 Zimmerwohnung mit all. Zubeh., 1 od. 2 Mansj. zu verm. Besichtigungszeit 1—4 Uhr Werktags. 8127

Rheinvillenstraße 12
3 Tr. 3 Zimmer, Küche, Bad und Kammer auf 1. Juli evtl. 1. Juni zu vermieten. Näheres part. rechts od. Tel. 4240 999

Seckenheimerstr. 28
3 Zimmer u. Küche sof. oder per 1. Mai zu verm. Näh. 1 Treppe. 8291

Seckenheimerstr. 59
Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Mans., Bad u. Speisek. auf 1. Juni z. vm. Näh. Seckenheimerstr. 72, part. 8667

Stockhornstr. 59/51
Schöne 1-Zimmer-Wohnung nebst Küche u. Zub. zu vermieten. Sc96
Näh. bei Frau Sohst, 2. Stock.

Rich. Wagnerstr. 26
sch. 4 Zim.-Wohn. m. Zub. z. v. Anzuf. v. 10—12 u. 2—4 Uhr. Näh. part. r. 8484

Werderstr. 33
2. Stock, 7-Zimmerwohng. mit Zubehör per 1. Oktbr. ds. Js. zu vermieten.
Näheres Baubüro Hch.-Lanzstraße 24, Tel. 2007. Ca123

Ca. 80 □m
große helle Räume
parterre, ca. 65 □m Raum im Souterrain, für jeden Geschäftsbetrieb geeignet. Näheres E 2, 4/5, im Tapetengeschäft Xa101

Leeres Zimmer
groß und schön, ist an besseres Fräulein (Lehrerin, Beamtin) zu vermiet. Friedrich-Karlstr. 6, III, l. 8164

Hochherrschaftliche
8-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres Telephon 4927. 7813

Ein Zimmer und Küche in der Mittelstraße zu vermieten. Näheres Wirth, Tattersallstraße 29. 8640

2 Zimmer-Wohnung
Mittelstraße 22, Seitenb. per 1. Mai 1917 zu verm. Preis 27 M. Näh. Mayer, 2. St., Telepb. 178. M100

Sehr schöne 3-Zimmer-Wohnung auf 1. Mai und 1. Juli zu vermieten. 8505
Näheres Spezialstr. 15 2. Stock. — Telephon 4706.

Leere Mansarde u. kl. Souterrainraum zu vm. **P 5, 13a** III. 8673

Schöne 4-Zimmerwohnung per 1. Juli, Preis 55 Mk., evtl. mit Werkstatt, zu verm. Näh. Gontardstraße 18, part. 8719

Stationsstr. 7 Waldhof-Luzenbg. 3 Zimmer und Küche bis 1. Mai oder später zu vermieten. 8525

Möbl. Zimmer

Suchen Sie
ein möbliertes Zimmer oder haben Sie ein solches zu verm., dann wend. Sie sich an Vermietungs-Zentrale **B 5, 8**, 1 Tr. Ei106
Möbl. Zim. i. all. Preislag. u. jed. Wunsche unter. Aufträg. von möbl. Wohnung. werd. stets entgegengenom.

B 2, 15 2 Trepp., gut möbl. Zimmer an Herrn oder Fräul. per 1. Mai zu verm. 8391

C 2, 24 2 Treppen, gut möbl. Zimmer zu vermieten. 8707

C 8, 19 4. St., möbl. Zim. zu vm. Preis 15 Mk. 8174

D 6, 9 Möbl. Zim. sof. billig zu verm. Aufz. im Hofe r. 8418

E 3, 5 1 Tr., möbliert. Zim. zu v. 8

E 7, 2 pl. gut möbl. Zim. m. Pens. z. v. 7768

F 3, 13a 1 Tr. einf. mbl. Zimmer m. 2 Betten bill. zu verm. 8533

L 14, 2 3. Stock elegant möbl. Zimmer an bess. Herrn z. v. 8557

L 14, 6 2 Tr., gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer p. 1. Mai z. v. 8709

N 4, 19/20
2 große, gut möbl. Zimmer nach d. Straße gehd., sowie 2 leere Zimmer per sofort zu vermieten. 8725

P 5, 4, 5. St., einf. möbl. Zim. m. 1 od. 2 Bett. z. v. 8455

Q 3, 6, parterre
einige schön möblierte Zimmer mit Bad, elektr. Licht 2c. (Handeing. separ.) per sofort oder später zu verm. Anzusehen zwischen 3 und 5 Uhr daselbst. 8726

Q 7, 27 2. Stock r., gut möbl. Zimmer sof. od. 1. Mai zu vm. 8712

Akademiestr. 11 Seitenb. 2 Z. und Küche zu vm. Näheres 2. Stock. 8708

Friedrichsplatz 6 1 Tr. h., möbl. Zimmer m. elektr. Licht und Dampfheizung zu vermieten. 8468
Näheres Wirtschaft.

Kaiserring 40 schön möbl. Zimmer zu verm. 8037

Prinz Wilhelmstrasse 17 4 Tr., schön möbl. Zimmer zu vermieten. 8428

Jungbuschstrasse 22
3. St. l., gut möbl. Zimmer m. Kost bill. z. vm. 8588

Gut möbl. Zimmer
evtl. mit Klavierbenützung sof. od. sp. z. verm. Näh. Nr. 8562 i. d. Geschä.

Miet-Gesuche

Bess. möbl. Zimmer
in nur gutem Hause von gebildeter Dame per 1. Mai gesucht.
Angebote mit Preisangabe erbitte unt. W 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sch. 2-3 Zimmerwohng.
nebst Küche zu mieten gesucht. Mannheim oder Umgebung. Angeb. u. Nr. 8555 an die Geschäftsstelle.

Ehepaar sucht großes einf. **möbl. Zimmer**
mit 2 Betten u. Kochgelegenh. Ang. m. Preisangabe unter 8667 an die Geschäftsstelle.

Herr sucht gemütl. Zim. mit sep. Eingang. Nähe Tattersall od. Paradeplatz. Preisangeb. unt. Nr. 8710 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Einfach sauber möbliert. **Zimmer**
Nähe Zeughausplatz sofort gesucht.
Angebote mit Preis unter X404 a. d. Geschäftsstelle.

Jung. Ehepaar, Offizier, sucht per sofort gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Bad und Küchenbenützung. Angebote unter Nr. 8603 a. d. Geschäftsst.

Küche und Schlafzimmer möbl., auch Wohn- und Schlafzimmer mit Kochgel. 1. Mai od. später gesucht. Angeb. m. Preis unt. 8706 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Besser möbl. **Zimmer**
möglichst mit Balkon im Zentrum der Stadt z. mieten ges. Ang. u. Nr. 8714 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Verloren

Dienstag Abend 6 Uhr auf dem Wege Kunststraße, Wasserturm, Christuskirche ein Paket mit braunem Hose verl. Abzugeb. geg. Bel. Maximilianstr. 5

Bl. Brieftasche verloren. Geg. Belohnung abzugeben bei Halter, Gontardplatz 9, IV. 8694

Schwarz. Täschchen
mit Lebensmittelmarken verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Otto Finck, S 2, 2.

MARCHIVUM

Großh. Hof- und National-Theater

Freitag, den 20. April 1917
10. Volks-Vorstellung
Kabale und Liebe
Anfang 7½ Uhr.

Kasinosaal.
Donnerstag, den 26. April 1917, abends 8 Uhr
V. und letzter Beethoven-Abend
Alfred Hoehn

Programm: Sonate op. 22, op. 31 Nr. 1, op. 106, grosse Sonate für das Hammer-Klavier.

Konzertflügel Steinway & Sens aus dem Pianolager Heckel. Jb134

Karten zu Mk. 3.—, 2.—, 1.—, 1.— in der Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Heckel (Konzertkasse).

Mannheimer Künstlertheater

Fernspr. 1624 „Apollo" Fernspr. 7144

Heute zum letzten Male:
7½ Uhr:
Susi

Morgen, Samstag, 7½ Uhr:
Erstaufführung:
Die Fahrt ins Glück
Operette in 3 Akten von Jean Gilbert.

Die Vereinigten Sammlungen des Grossh. Hofantiquariums, des Mannheimer Altertumsvereins und der Kriegsgedenksammlung, sowie die Grossh. Sammlung der Gipsabgüsse

sind von Sonntag, den 15. April ab wieder für den unentgeltlichen Besuch an Sonn- und Feiertagen geöffnet von vorm. 11—1 und 3—5 nachm. R106

Handelsschule der Stadt Mannheim.

Unterrichtsbeginn betreffend.

Der Unterricht der schon in die Anstalt aufgenommenen Schüler, deren Osterzeugnisse keinen Beurlaubungsvermerk tragen, beginnt von **Donnerstag, den 19. April 1917, morgens 8 Uhr ab.**

Die Lehrherren, Prinzipale, Eltern oder Vormünder unserer Schüler werden hiermit ersucht, die Kenntnisnahme der Zeugnisse gefl. so zu bescheinigen, daß dieselben mit der Unterschrift versehen am ersten Schultage nach den Ferien den betreffenden Klassenlehrern zurückgegeben werden können.

Mannheim, den 11. April 1917. Ep.78

Das Rektorat:
Dr. Bernhard Weber.

Mannheimer Mutterschutz

E. V.

Einladung zur General-Versammlung

am Freitag, den 27. April 1917, abends 8½ Uhr, im Hotel National.

Tages-Ordnung:

1. „Körperliche und seelische Wirkung der Frauenfabrikarbeit". Referentin Dr. Marie Bernays.
2. Tätigkeitsbericht. (Das neue Heim).
3. Kassenbericht.
4. Neuwahl des Ausschusses.

Daran anschließend Ausschußsitzung zur Neuwahl des engeren Ausschusses. Ra100

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. Der Vorstand.

Verein Volksbibliothek Mannheim.

Montag, 30. April, abends 6 Uhr, im Rathaus, Turmsaal (I. Obergeschoß, Zimmer Nr. 2)

ordentliche Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Wahl des Vorstandes und Ausschusses.

Mannheim, 19. April 1917. B2100

Der Vorstand.

Wohne ab 1. April 6674
R 3, 2a, 1 Treppe
Babette Bauer,
Damenschneiderin, früher O 6, 6.

Umpressen von Damenhüte,

wie neu, modern.
Muster-Hüte zum Probieren.
Herren-Stroh- und Filzhüte, Panama werden gewaschen und auf neu hergerichtet.
Hutwäscherei Q 7, 20
Telephon 5056. R9a

Hühneraugen und Hornhaut

sind ein recht schmerzhaftes und unter Umständen gefährliches Leiden. Es ist deshalb sehr erfreulich, daß es jahrelangen ärztlichen Bemühungen gelungen ist, R127

Dr. med. Bollag's Clavalin-Pflaster

herzustellen, welches alle andere Mittel und das wegen Blutvergiftung gefährliche Schneiden ersetzt. Clavalin ist das einzige Mittel der Gegenwart gegen Hühneraugen, dessen Zusammensetzung auf ärztlicher Erfahrung beruht. Erhältlich à 1 Mk. in Mannheim bei **Ludwig & Schütthelm** Hofdrogerie, O 4, 3 Telephon 257 u. 7715 und Filiale Friedrichsplatz 15. Telephon 4066.

Palast-Lichtspiele

J 1, 6

das bestbesuchteste Lichtspiel-Theater Mannheims.

Spielplan v. Freitag, 20. April bis einschl. Donnerstag, 26. April

6ter Treumann-Larsen-Film der neuen Serie 1917

Versiegelte Lippen

Drama in 3 Akten.

Personen:

Adalbert v. Halden, Gutsbesitzer	Viggo Larsen
Helene, seine Frau	Wanda Treumann
Gilbert, Gutsbesitzer	Rudolf Biebrach
von Redern, Gutsbesitzer	Rolf Brunner
Volkbert, ein Holzfäller	Hans Hillberg.

Paul auf der Vergnügungsreise
Lustspiel in 2 Akten — in der Hauptrolle Paul Schneider-Duncker.

Der schlaue Zavadil Komödie.

An Dalmatiens herrlichen Gestaden
wunderbare Naturaufnahme.

Infolge Erwerbung der alleinigen Erstaufführungsrechte für Mannheim von folgenden Serien: Henny Porten, Mia May, Alwin Neuss, Maria Carmi, Hedda Vernon, Joe Deebs, Phantomas, Treumann-Larsen, Müller Linke usw. bieten wir das Beste, was der deutsche Filmmarkt 1917 hervorbrachte. **Diese Films bringt nur das Palast-Theater.**

Anfang 3 Uhr
Ende 11 Uhr.

Kunsthandlung Ehrenberg

C 1. 4.
Total-Ausverkauf
sämtlicher
Original-Oelgemälde
Außergewöhnlich günstige E32p
Kaufgelegenheit.
Nur noch ganz kurze Zeit.

Zur Aufstellung von
Bilanzen
und Anfertigung von
Steuererklärungen
jeder Art empfiehlt sich
Wilh. Rabenslick, G 7, 29
beeid. Bücherrevisor. G105

Nächste Woche!
garantiert 27. April Ziehung
Bad Krieger-Geld-Lotterie
1118 Gewinnen mit 1 Preis für
37000 M.
Hauptgewinn ev.
15000 M.
3207 Geldgewinne
22000 M.
Lose zu 1 M., 11 Lose 10 M. Porto und Liste 30 Pfg.
empfiehlt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
Strassburg i. E., Langstr. 107
Filiale Kehl a. Rh., Hauptstr. 47, und alle Loseverkaufsstellen.
In Mannheim: H. Herzberger, E 3, 17 u. G 6, 5; A. Schmitt, R 4, 10 u. F 2, 9; A. Hoffmann, N 1, 1. u. alle sonstig. Loseverkaufsstellen. — In Heddesheim: F. Lang Nchf. Tel01

Damen-Kopfwaschen
mit Frisieren und prima Ondulation.
Sofortige **Beseitigung** von **Haarausfall** (unter Garantie.)
Aufmerksamste Bedienung. Sonntags offen 11—1 Uhr.
Schönheitspflege Ploch, D 1, 3 (Paradeplatz)

Für 3 Wochen altes liebes Kind (Mädchen) wird s. sof.
liebevolle Pflege
gesucht bei guter Bezahlung unt. Nr. 8653 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Morgen früh auf der Freibank Ep52
Kuhfleisch
Anfang Nr. 150
Die Verwaltung.

Gute liebev. Pflege
für Knabe 5 Jahre alt ges. Angeb. unt. Nr. 8661 a. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Unterricht
Fräulein erteilt gründl. **Klavierunterricht** zu mäßigem Preis. Ang. unt. 8554 a. d. Geschäftsst.

Dame erteilt gründlichen
Klavier-Unterricht
Monat 5 M. Angeb. u. Nr. 8573 a. d. Geschäftsst. ds. Bl.

Einzelunterricht
(für Damen) R4a
im Maschinenschreiben und Stenographieren.
Gründliche Ausbildung
Mäßiger Preis R89. bei
Frau Joos, E 3, 1a.

Erstklassiger Dekorateur übernimmt
Schaufenster-Dekorationen
Angebote unt. Nr. 8671 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Israelitische Gemeinde

In der Hauptsynagoge.
Freitag, den 20. April, abends 7.30 Uhr.
Samstag, den 21. April, morgens 9.30 Uhr.
Fürbitte für Heer und Vaterland. Nachm. 3½ Uhr.
Jugendgottesdienst zur Schrifterklärung. Abds. 8.30 Uhr.
An den Wochentagen:
Morgens 7 Uhr. Abends 7 Uhr.
In der Klausynagoge.
Freitag, 20. April, abends 7.30 Uhr.
Samstag, 21. April, morgens 8 Uhr.
Fürbitte für Heer und Vaterland. Abends 8.10 Uhr.
An den Wochentagen:
Morgens 6½ Uhr. — Abends 7½ Uhr.

Otto Zickendraht
Moderne Büro-Einrichtungen
N 2, 9 Mannheim N 2, 9
Fernspr. 180.

Otto Hornung
Echter Schweizerstickereien
P 5, 1. *Mannheim*

Elektrische Haartrocken-Apparat
Auch für die Reise geeignet
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Ge. Elektr. A.-G.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe

Hof-Kalligraphen Gander's
Schreib- und Handelskurse.

Gegründet 1887. — Diplom 1904.
Tages- und Abendkurse
in sämtlichen kaufm. Fächern
Beste Gelegenheit für Damen und Herren jeden Alters, sich zu tüchtigen Buchhaltern, Kontoristen, Kontoristinnen, Stenotypistinnen etc. auszubilden.
Kurze Ausbildungszeit. Mäßiges Honorar. Zu Stellungen behilflich. Prospekte kostenlos.
Gebr. Gander, C 1, 8 am Paradeplatz

Nährhefe . . .	¾ Pfd.	40 Pf.
Bouillon-Würfel	10 Stück	35 Pf.
Grützleberwurst	per Dose	2.40
Klippfische	per Pfund	2.25
Meerrettich	per Stange	45 60 70 Pf.

Sauerrüben — Sauerkraut

Zur Putzerei:

Schmierseifenersatz	p. Pfd.	55 Pf.
K. A. Seifenpulver	Paket	30 Pf.
K. A. Waschpulver	Pfd.	55 Pf.
K.-A. Seife	Doppelstück	40 Pfg.
Krystallsoda	Marke Giulini	

Aufnehmer gegen Bezugsschein
Wasch- u. Scheuerbürsten
Handbesen - Staubbesen
Strassenbesen Z100

Joh. Schreiber